

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

24.4.1931 (No. 113)

Der Schrecken der Meere

Meine U-Boot-Abenteuer

Von Korvettenkapitän Max Valentiner.

(Copyright by Amalthea-Verlag, durch „Internationaler Buchdienst“, Wien.)

(2. Fortsetzung.)

„U 38“ unternahm in dieser Zeit (Anfang 1917) eine ganze Reihe von Reisen, von denen nichts Besonderes zu berichten ist. Ich hatte stets Erfolg. Aber es waren doch nur kleine Sachen. Ich zog es vor, lieber zu arbeiten, als riskante und tollkühne Dinge zu wagen. Dennoch näherte ich mich mit meiner Versenkungsziffer langsam wieder der Spitze und rückte an die dritte Stelle.

Während dieser Reisen mußte ich feststellen, daß mein Angewandter, der sonst tüchtige Herr Köppler, verbraucht war. Er war mit seinen Nerven fertig und völlig teilnahmslos. Ein Glück, daß mein Maschinist Helmedach in der Lage war, ihn voll und ganz zu ersetzen.

Ich mußte also Köppler abgeben. Ich ahnte freilich nicht, daß ich damit den Anstoß zu einer jener Tragödien gab, wie sie in Deutschland und wohl auch bei unseren Verbündeten und Feinden damals leider allzulebhaft waren.

Es kümmerte mich um Drückerbergern. Die Ärzte wurden also verschert. Auch Köppler wurde vom Arzt ganz unversehrt als Drückerberger behandelt. Ich war mit Köppler auf dem U-Boot und wußte, wie es stand. Ich sprach mit dem Arzt, es hätte fast einen bösen Auftritt gegeben, trotzdem der Arzt ein guter Freund von mir war.

Stillestehend wurde der arme Köppler doch in ein Sanatorium geschickt.

Doch hat der „Drückerberger“ in völliger geistiger Umnachtung in wenigen Wochen! Gottes waren derartige Diagnosen eine seltene Ausnahme. Im allgemeinen gelten unsere Ärzte als die besten der Welt.

Ich lag in Konstantinopel und sollte wiederum ins Mittelmeer fahren, da ich durch meine Seemanns-Expedition und durch die Abenteuer im Schwarzen Meer Zeit veräußert hatte und in einem Lazarett etwas ins Hintertreffen geraten war.

Am Tage vor meinem Auslaufen erlebte ich eine Ueberraschung: Ein Erwer Pascha melbete sich zum Besuch auf meinem U-Boot an.

Ich freute mich herzlich: Erwer Pascha war für uns alle der Repräsentant der modernen Türkei — war die Seele des Kampfs — war mehr: der eigentliche Sultan.

Der Sultan selbst war ein kleiner, unheimlich, lächelbeiniger Greis, der schon ganz kindlich geredet war und von Erwer Pascha am Arm geführt wurde wie ein kleiner Bub.

Das jüngerliche Aussehen des Sultans war übrigens keine eigentliche Alterserscheinung, sondern die Folge eines teuflichen Altes seines Vorgängers: Man hatte den Armen ein Leben lang gefoltert gehalten. Nicht in einem Kerker, sondern in weit schlimmerer Umgebung: im Harem.

Wir hatten schon öfters türkische Potentaten an Bord, sogar ein Nachkomme Mohammeds war darunter, der in der Türkei in Verbannung lebte, denn Mekka war von Engländern und Arabern besetzt worden. Alle diese Gäste hatte ich stets nach türkischer Sitte zu einer Tasse Mezza und zu Zigaretten eingeladen. Manche tranken übrigens auch ganz gerne mit mir eine Flasche Champagner, wenn er auch nach dem Befehl des Korans für sie als Mohammedaner verboten war. In diesem Falle erkundigte ich mich sicherheitsshalber aber doch, ob ich General Erwer in ähnlicher Weise empfangen könnte. Mir wurde jedoch bedeutet, daß das gänzlich ausgeschlossen sei; Erwer mußte genau wie ein venezianischer General empfangen werden.

Ich ließ also meine Offiziere wie meine Leute ihre Galauniform anziehen, ich selbst trug Dienstanzug mit allen Orden. Ich ließ an Deck des „U 38“ antreten, sobald Erwer und der Kommandant der türkischen Flotte, Admiral Soudan, sich näherten.

Soudan war deutscher Admiral. Er hatte bei Kriegsbeginn unseren Panzerkreuzer „Göben“ von Italien, wo er zufällig lag, in die Türkei gebracht und war dabei den englischen und französischen Geschwadern, welche die „Göben“ abfangen sollten, glücklich entkommen.

Erwer drückte mir die Hand, schritt dann die Front ab und musterte jeden einzelnen. Dann trat er vor die Front und hielt in gutem Deutsch eine folgende Rede: „Ich danke euch für alles, was ihr für die Türkei geleistet habt. Ihr habt die Transporte der Russen zu vernichten, gegen russische Offensiven im Kaukasus, die sich auf Konstantinopel richtete, zu schwächen. Eure Aufgabe habt ihr erfüllt. Es gibt ein altes türkisches Sprichwort: „Nur der Tapfere gewinnt die Schlachten!“ Ich beglückwünsche euch und euren Kommandanten, denn dieses Sprichwort bezieht sich auf euch. Für eure weiteren Fahrten begleiten euch meine Wünsche.“

Dann verließ Erwer an meine Befehle türkische Orden.

Schließlich trat ich auf Erwer zu: „Ich danke euch Excellenz für die große Ehre, die Sie mir erwiesen, und für die Auszeichnungen, die Sie der Befahrung und mir verliehen haben. Ich wünsche und hoffe, daß euer Excellenz der Türkei und uns noch recht lange erhalten bleibt.“

Darauf sagte Erwer still: „Der liebe Gott wird weiterhelfen.“

Am nächsten Morgen liefen wir aus. Leicht war es nicht, aus den Dardanellen herauszukommen, sie waren mit Minen zu sehr gespickt. Ich dachte an die Dineinfahrt vor einem halben Jahr.

Ganz vorsichtig tauteten wir uns damals vor, auf jedes Geräusch horchend.

Wir hatten es schon einmal erlebt und erlebten es damals wieder: daß plötzlich etwas an Boote scheuerte. Ein unheimliches, böses Kratzen und Reiben.

Doch ich kannte diesen Ton, der durch Metall und Bein ging, es wäre gar nicht notwendig gewesen, daß sich der Maschinist neben mir aufplante und mit teuflischem Grinsen sagte: „Der Kapitänleutnant, hören Sie die Minenstelle...?“

Es war, als ob wir durch Pulver führen... unser Boot rieb sich... an dem Tod... scheuerte an Hunderten Kilogramm Ekraft...!

Diesmal wollte ich mir die Küstenformation nun doch erst einmal genau ansehen, ehe ich weiterfuhr.

Ich fuhr also mit meinem Steuermann auf einem türkischen Torpedoboot nach Gallipoli. Hier standen für uns beide Pferde bereit. Wir ritten allein über das riesige Schlachtfeld. Der Eindrud war ein erschütternder. Es war, als hätten die Engländer erst gestern die Gräben verlassen.

Ueberrascht noch ließen, schwarzglänzend, wie mit Lack überstrichen.

In einer Reihe sah ich einen langen, blonder Schopf... irgendein Schotte, der hier auf türkischer Erde dorte...

Das Meilen war aufstrebend. Nicht allein deshalb, weil ich schon weiß Gott wie lange auf diesem Ganal gefahren hatte. Nein: aufstrebend für die Augen.

Man mußte mit der größten Aufmerksamkeit den Boden mit den Blicken nach den Handgrana-

ten abjagen, die umherlagen und die verhieltendsten Gefalten hatten... da gab es auch welche, die sahen aus wie die harmlosesten Taschenlampenbatterien... traf sie ein Pferdehuf, war von Hof und Reiter nichts mehr übrig.

Er muß entsetzt gewesen sein, der Kampf hier, wir sahen Gräben, die waren ein einziges Chaos von Stahldrahthindernissen, Schutzschilde, Geschützrohren, Leichten, Uniformen, vom Pikrin grün gefärbt, Balken, Maschinengewehrstützen, Eiskammern, von blutiger, zerfetzter Erde...

Niesige, flache Granatrichter gruppierten sich, griffen ineinander, irgendeine Batteriestellung mußte hier gewesen sein, wie um Dille rufend, hob ein Geschütz sein Rohr zum Himmel...

Dann fanden wir die neuen Stellungen und deutsche Offiziere darinnen, Moränen. Wir wurden mit großem Hallo empfangen, verbrachten die ganze Nacht in einem geräumigen, nach wohnstlichen Unterstand...

Im nächsten Abend schiffte ich mich auf „U 38“ ein, das mein Wachoffizier durchs Marmarameer geführt hatte.

Ich wollte den Weg unter den Minen hindurch unbedingt vermeiden und beschloß, ganz nahe an der Küste zu fahren. Wir machten „U 38“ sehr schwer, indem mir Wasser in die Tanks ließen, um es beim Auf-Grundkommen leicht wieder freizubekommen. Dann lotete ich mich bei Nacht die Küste entlang auf einer Tiefe zwischen drei und vier Meter. (Es wurde behauptet, daß die Engländer ihre Minen bis auf eine Tiefe von vier Meter herangelegt hätten!) So fuhr ich mehrere Stunden vorsichtig tastend ganz nahe der Küste, ohne daß wir etwas von Minen finden konnten. Dann drehte ich auf die offene See zu: Wir waren draußen!

Schießend und verenkend ging es durch das ganze Mittelmeer in den Golf von Lion, den ich mir als eigenliches Operationsgebiet auszeichnen hatte. In der Nähe der tunesischen Küste sichteten wir ein französisches Zerstörerboot, das weiß und funkelnd über den tiefblauen Himmel

zog und offenbar auf einer U-Boot-Aufklärungsfahrt begriffen war.

Wir verfolgten das schöne Bild, bis es uns zu deutlich wurde und wir lieber tauchten. Ich hatte aber keine rechte Lust, mit ihm anzubinden und mir Bomben aufs Boot werfen zu lassen, sondern tauchte rechtzeitig, um nicht gesehen zu werden. Ich wunderte mich übrigens über die modernen Kriegsmittel, mit denen Frankreich hier an der afrikanischen Küste arbeitete.

Am gleichen Abend ließ ich auf ein englisches Lazarettboot, das zusammen mit einem Kohlendampfer in Richtung auf Suez lief. Den Kohlendampfer torpedierte ich, tauchte dann auf und forderte vom Lazarettboot die Papiere.

Der Chefarzt und der Kapitän kamen auch bald in einem Ruderboot heran. Ich sah die Papiere durch: Es waren tatsächlich Kranke an Bord!

Ich sah dem Kapitän in die Augen: Die Engländer haben 1914 im August im Kreuzergebiet bei Helgoland unseren Lazarettbooter „Daphnia“ gekapert und mitgenommen. Sie sind wohl damit einverstanden, wenn ich jetzt als Entgelt dafür diesen Lazarettbooter verlenke?“ Der Kapitän sagte nur: „Don't do that, Captain.“

Aber die Hand zitterte ihm doch dabei.

Ich sammelte feurige Kohlen auf dem Haupte der Engländer und ließ den Dampfer schiffellos laufen.

Ich hatte gerade meine Verhandlung beendet und wollte dem Rettungsboot abwinfen, da rief Heller: „Torpedoboot!“

Die Dämmerung lag schon über dem Meere, die Boote hatten sich von der dunklen afrikanischen Küste kaum abgehoben. Jetzt hieß es Schnelltauchen, alle Leute stürzten, wie immer in solchen Fällen, wie vom Teufel befallen in die Tüfen, ließen sich einfach hinunterfallen.

Ich beobachtete durchs Sehrohr das große noch immer neben uns liegende Rettungsboot. Entsetzt starrten die Engländer auf das laufende Boot, es war nicht schwer, ihre Gedanken zu erraten: Verdammt, was haben die Hunde jetzt wohl mit uns vor!

Ich glaube nämlich, daß die Leute den Grund unserer Eile, die Torpedoboot, gar nicht erkannt hatten. Sie glaubten fälschlich, wir hätten mit ihnen ganz Böses vor.

Als aber nichts weiter geschah, erratischen sie seit ihre Mienen, ruderten rasch zurück zu ihrem Dampfer. Inzwischen jagten die französischen Torpedoboots dorthin, wo sie uns zuerst gesehen hatten. „U 38“ war ihnen etwas entgegengeschwommen. Ich blieb auf Sehrohrtiefe, auch als sie näher kamen. Ich wollte nämlich keine beobachten, was nun geschehen würde, und ließ für den Fall einer feindlichen Handlung einen Torpedo bereitmaden.

Zufällig begann der Lazarettbooter plötzlich mit seiner Topplaterne zu morien. Ich ließ sofort das zweite Periscope herausfahren und meinen Funken-Gallen die Lichtsignale ablesen. Ich war überzeugt, daß unser U-Boot ankiffen würde. Aber ich sollte mich täuschen. Das Signal hieß: „Lazarettboot (folgte der Name) auf der Reise von Southampton—Alexandrien.“

Ich habe nicht geschossen, glaube aber, daß kaum irgend jemand auf dem Lazarettbooter wußte, daß wir vierhundert Meter entfernt völlig bereit zum Schuß lagen und eine feindliche Handlung sofort geahndet hätten.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Der erste Schweröl-Flugmotor.

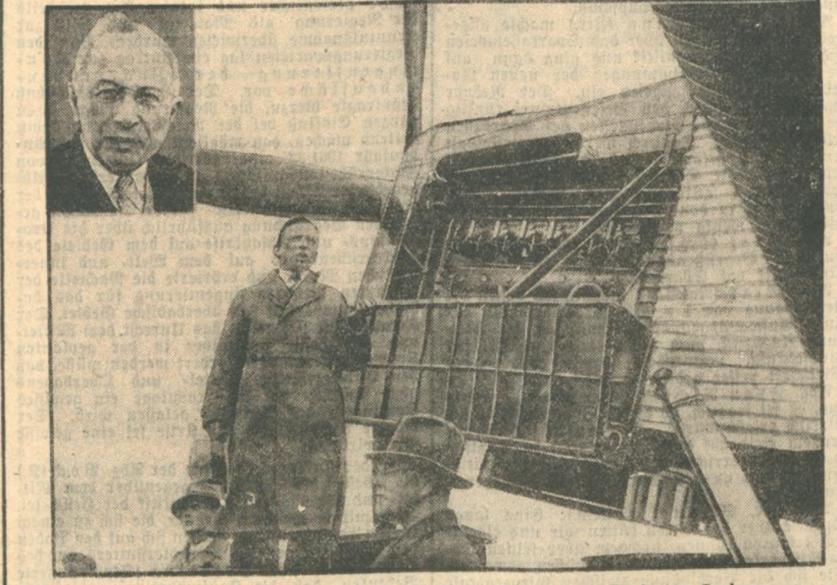
Größere Sicherheit und größere Wirtschaftlichkeit.

Berlin, 23. April.

Auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld wurde am Mittwoch ein neuer Flugmotor der Junkers-Werke der „Jumo IV“ vorgeführt, der für die weitere Entwicklung der Fliegerei, insbesondere der Verkehrsfliegerei von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte. Prof. Junkers hat selbst in einer kurzen Ansprache die

Viertel von dem eines Bergaser-Motors ausmacht.

Die vergrößerte Sicherheit wird das Vertrauen zum Flugzeug vermehren und damit ist ein großer Schritt zur Rentabilität des Flugverkehrs getan. Neben der Sicherheit ist die Wirtschaftlichkeit das größte Erfordernis für den Flugverkehr, und diese wird durch



„Jumo 4“ auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof. Oben: Professor Junkers.

wesentlichen Merkmale dieses ersten „Diesel-Flugmotors“ gekennzeichnet. Die bisher in Gebrauch befindlichen Bergaser-Motoren benutzen als Brennstoff Benzin, das in seiner niedrigen Vergasungstemperatur sehr zur Explosion neigt und schon vielfach die Ursache eines bei einer sonst gut verlaufenen Notlandung entstandene Explosionsunglück gewesen ist. Der Diesel-Motor verwendet ein schwer entzündbares Öl, sodaß eine Explosion bei Verwendung solcher Motoren nahezu ausgeschlossen ist. Als zweiter Vorteil ist anzusehen, daß der Brennstoffverbrauch des Diesel-Motors nur etwa ein

den Schwerölmotor in vollem Umfang gewährleistet, denn das Wesentlichste im Betrieb, die Brennstoffkosten, werden um etwa 65 Proz. verringert. In die Instandhaltung brauchen ferner wegen der schwereren Brennstoffe keine besonderen Vorrichtungen für die Lagerung, die sehr erheblichen Versicherungssummen, die wegen der verringerten Brandgefahr vermindert werden können, und Verdampfungsverluste der Tankanlagen eingerechnet werden, alles Faktoren, die dazu beitragen, den Flugverkehr rentabler zu gestalten.

Verheerendes Hochwasser im Wilsnagebiet.

TU, Warschau, 23. April.

Die Uberschwemmung im Wilsna-Gebiet hat in den letzten zwei Tagen ein verheerendes Ausmaß erreicht. Einige Stadtviertel von Wilsna stehen bereits so hoch unter Wasser, daß der Fußgängerverkehr völlig unterbunden ist. Einige ältere Häuser sind zusammengestürzt, da die Mauern unterwühlt und infolgedessen abgerutscht sind. Auch das städtische Krankenhaus, das sich in der Ufergegend befindet, mußte geräumt werden. Die Eisenbahnbrücken auf der Strecke Wilsna—Linaburg drohen von den Fluten weggerissen zu werden.

Mein Mann geht nie zum Stammsisch; ich setze ihm abends den guten Adlerkäse vor, da ist ihm wohl zu Hause!



Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde

Mache frisch und halt' gesund Zähne, Mandeln, Hals und Mund mit Odol

Badische Rundschau.

Die Spargelzeit beginnt

Die ersten Spargeln haben sich bereits gezeigt; in wenig Tagen wird die Saison ihren Anfang nehmen.

Der Spargel ist nicht nur ein pikantes, sondern auch ein interessantes Gemüse. Bei kaum einer Pflanze läßt sich der Zeitpunkt und die Höhe des Ertrags so wenig beeinflussen, wie beim Spargel. Ein kalter Wind oder gar ein solcher Regen und der Pflanze geht mit leerem Korbe vom Acker. Deshalb soll man sich beim Spargelgenuß nicht an den Wochentag binden u. sich nicht daran stören lassen, wenn eine kalte Nacht den Spargeltag vom Sonntag auf den nächsten Mittwoch versetzt. Wie schön wäre es für den Erzeuger, wenn er seine Spargel alle Samstag nachts wachsen lassen könnte! Gerne würde er mit St. Petrus einen Kontrakt abschließen, um den frohen Spargelgenuß ja auch am Sonntag bedienen zu können; leider ist ihm dies bis heute nicht gelungen. Auch betreffs der Zeitdauer, in der geerntet werden kann, ist der Spargel eigenwillig. Während man Salat um jahraus jahrein haben kann, ist uns der Genuß des frischen Spargels nur von Ende April bis Mitte Juni gewährt. Aus diesem Grunde ist auch die technische Seite der Bearbeitung des Spargels nicht so einfach; in kürzester Zeit muß ein großes Arbeitspensum geleistet werden. Die Hauptarbeit besteht gegenwärtig in der Herrichtung der Bleichhügel. Die Herrichtung derselben ist notwendig, um dem gebleichten Spargel die nötige Länge zu geben. Während diese mühsame Arbeit bis vor wenigen Jahren noch von Hand gemacht werden mußte, ist es heute möglich mit Hilfe von Maschinen die ganzen Spargelfelder beispielsweise von Graben in 3 bis 4 Tagen mit Bleichhügeln zu versehen; früher waren zur Bewältigung dieser Arbeit mindestens 14 Tage notwendig.

In wenig Tagen wird das durch die entstandenen unübersehbaren Erdhügel veränderte Landschaftsbild dem Fußgänger wie dem Autofahrer künden, daß die Spargelsaison in Graben und Umgebung begonnen hat.

Hindenburg an Generaloberst von Seeckt.

Baden-Baden, 23. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Generalobersten von Seeckt, der hier seinen 65. Geburtstag feierte, folgendes Glückwunschschreiben geschickt:

Sehr geehrter Herr Generaloberst!
Zur Vollendung des 65. Lebensjahres, das Sie heute begehen, spreche ich im Namen meiner herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei in Dankbarkeit und Anerkennung der hohen Verdienste, die Sie sich in langjähriger Dienstzeit in Krieg und Frieden, um die deutsche Wehrmacht erworben haben. Mit manchen großen Leistungen und Erfolgen im Weltkriege ist Ihr Name ehrenvoll verbunden, und der unter so schwierigen Verhältnissen durchgeführte Aufbau des Reichsheeres wird als Ihr besonderes Werk in der Wehrgeschichte Deutschlands weiterleben. Mögen Ihnen noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens und erfolgreicher Wirksamkeit beschieden sein.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich in alter Kameradschaft als Ihr ergebener Ges. v. Hindenburg.

Der Reichszentralrat in Meersburg.

Meersburg, 23. April. Vor seiner Rückreise nach Berlin traf Reichszentralrat Dr. Brüning hier ein und besuchte mit seinem Vetter Dr. Brüning-Adlun und Prälat Dr. Kaas das Droste-Museum. Geleitet von der letzten Richterin der Meersburger, zeigten die Herren großes Interesse und Verständnis für die vielerlei gesammelten Bilder und Erinnerungen. Der Reichszentralrat, ein geborener Meersburger, ist schon als solcher ein Verehrer seiner großen Landsmänner. Sodann empfing Dr. Brüning den Aufsichtsführer Kapitän Lehmann, mit dem er sich über den Luftschiffbau Juppeln und über den Bau des neuen Luftschiffes L. 3. 128 eingehend unterließ. Von einem Besuch des Luftschiffbaus und der Donierwerke sah der Reichszentralrat ab.

Zentrum gegen die Befehung des Heidelberger Stadtschulratpostens.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtages hat heute folgende förmliche Anfrage eingebracht:

Laut amtlicher Bekanntgabe wurde der bisherige Herr Hauptlehrer Oskar Hofheinz zum Stadtschulrat ernannt in Heidelberg. In weiten Kreisen der Eltern und Lehrer in Heidelberg hegt man ernste Befürchtungen aus der bisherigen Einstellung des Herrn Hofheinz in schulpolitischen Fragen. Die Ernennung hat nicht erkennen lassen, daß die Regierung auf diese Befürchtungen Rücksicht genommen habe. Das ist umso weniger verständlich, als die Regierung einen Beamten zum Stadtschulrat ernannt hat, der nach seiner Erfahrung in der Schulverwaltungspraxis nicht vordringlich in Betracht kam. Wir fragen an, ob diese Ernennung im Einklang steht mit der bisher vom Unterrichtsministerium beobachteten Praxis, zu Kreis- und Stadtschulräten nur solche Beamten zu ernennen, die zuvor als Schulräte sich die erforderliche Schulverwaltungspraxis erworben haben.

Was gedenkt die Regierung ferner zu tun, um das nötige Vertrauen in die Schulverwaltung in Heidelberg zu sichern und eine menschlich gute Zusammenarbeit mit der gesamten Heidelberger Lehrerschaft zustande zu bringen?

Schwerer Unfall.

Mr. Auenheim (Bez. Kehl), 23. April. Ein bedauerlicher Unfall fiel dem Landwirt Georg Roth von hier während der Feldarbeit zu. Beim Eagen schlug plötzlich das Pferd aus und traf den Landwirt so unglücklich ins Gesicht, daß er in schwerem Zustand ins Kehl'sche Krankenhaus überführt werden mußte.

Gasvergiftung durch Fahrlässigkeit.

Billingen, 23. April. In Abwesenheit seiner Ehefrau war gestern der 68 Jahre alte arbeitslose Schlosser Blesing mit dem Fugen des Gasherdes beschäftigt. Er nahm dabei den Gaschlauch ab, ohne zu beachten, daß der

Hauptschahn nicht geschlossen war. Durch den starken Gasgeruch aufmerksam gemachte Hausbewohner fanden Blesing bewußtlos am Boden liegend auf. Der Tod war bereits eingetreten. Ein Selbstmord erscheint nach Lage der Dinge als ausgeschlossen.

Die Toten im Lande.

ry. Untertrombach, 23. April. Im Krankenhaus in Heidelberg starb am Mittwoch nachmittag Badermeister Ludwig Kiefer an Magenkrebs im Alter von 60 Jahren. Er war in weiten Kreisen als treuer Geschäftsmann bekannt.

Friedrichstal, 23. April. Hier starb im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit Landwirt Friedrich Gorenflo. Der Verstorbene war bis vor kurzem noch sehr rüstig und hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Die Beerdigung aller, die ihn kannten, folgt ihm übers Grab hinaus.

Der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag abgelehnt.

Der Landtag nimmt die Aenderung zum Sparkassengesetz einstimmig an.

Am Donnerstag vormittag setzte der Badische Landtag (37. Sitzung) mit der Behandlung des Gesetzes zur Aenderung des Sparkassengesetzes über die öffentlichen Sparkassen vom 28. Juni 1923 seine Beratungen fort. Das hervorstechende Merkmal der in dem Gesetz vorgenommenen Aenderungsversuche ist darin zu erblicken, daß Vorschriften, die man im Jahre 1923 erlassen, heute in schärfer umrissene Formen gefaßt werden. Dabei handelt es sich in der Hauptsache einerseits um solche Vorschriften, die die Geschäftstätigkeit der Sparkassen umgrenzen, andererseits um solche, die das Verhältnis der Staatsaufsichtsbehörde zu den Sparkassen betreffen. Nebenbei geht der Ausbau einzelner Vorschriften organisatorischer Art.

Der Rechtsplegeausschuß hat dem Gesetzentwurf einen neuen Artikel eingefügt, der lautet: Die öffentlichen Sparkassen sind verpflichtet, in den Rechnungsjahren 1931 bis einschließlich 1940 je 1 v. H. des reinen Uberschusses an den badischen Sparkassen- und Giroverband zur Bildung eines Ausgleichsstocks zwecks Milderung der sich für Sparkassen oder Gemeinden aus der Durchführung der Aufwertung ergebenden Härten abzuführen. Der Ausgleichsstock ist mündelhaft anzulegen, die anfallenden Zinsen sind demselben zuzuschlagen. Ueber den Vollzug dieser Bestimmungen und die Verwendung der Mittel beschließt der Verbandsausschuß des badischen Sparkassen- und Giroverbandes unter Zustimmung des Ministeriums des Innern. Dem Landtag ist über die Verwendung der Mittel des Ausgleichsstocks auf Verlangen Mitteilung zu machen. Der Verbandsausschuß des badischen Sparkassen- und Giroverbandes kann mit Genehmigung des Ministers des Innern die Anweisung entsprechender Mittel für den Ausgleichsstock auch in anderer Weise regeln.

Abg. Dr. Wolfhard (Staatspartei) berichtete in eingehenden, sehr instruktiven Ausführungen über die geschichtliche Entwicklung des Sparkassensystems und über die Verhandlungen im Rechtsplegeausschuß. Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) machte allgemeine Ausführungen über das Sparkassensystem und die Sparkassenpolitik und ging dann auf die wichtigsten Bestimmungen der neuen Novelle zum Sparkassengesetz ein. Der Redner begründete, daß durch den Gesetzentwurf künftig die Errichtung von Nebenstellen der Sparkassen erleichtert wird. Dadurch werde unzweifelhaft die Sparkassen gefördert und die Sparrätigkeit erleichtert. Die Schulen sollten von sich aus zum Sparen anregen. Das Abholen von Spargeldern in den Wohnungen sei in Baden leider noch wenig verbreitet.

Abg. Graf (Zos.) stimmte dem Gesetzentwurf zu. Begrüßenswert sei die Regelung der Zinspolitik der Sparkassen. Abg. Merk (Nat. Zs.) wandte sich gegen die Verwendung von 1 v. H. als Reingewinn für einen Aufwandsgrundstock und gab der Meinung Ausdruck, man möge diese 1 v. H. für Zinsentlastung verwenden, damit würde der Wirtschaft besser gedient werden. Abg. Frau Richter (Deutschnat.) führte aus, es sei fraglich, ob dieses ein Prozent auch wirklich erspart würde. Das Ausland blide mit großem Reiz auf die Sparrätigkeit in Deutschland; es unterrichte sich von dieser Sparrätigkeit aus den an den Sparkassen angeschlagenen Kurven.

Abg. Dr. Steinel (Dt. Vp.): Eine lange Debatte über das Gesetz hätten wir uns eigentlich erheben können, nachdem über seinen Inhalt Einigkeit herrsche. Wir müssen abwarten, wie sich die Verbindung zwischen Girozentrale und Einzelsparkasse auswirkt. Die Selbstverwaltung der Sparkassen, soweit sie gesund sind, muß unter allen Umständen erhalten bleiben. Es darf nicht soweit kommen, daß die Girozentrale in Mannheim dirigiert und daß die Sparkassen über Kredite nicht einmal mehr selbständig entscheiden dürfen. Wenn das Ausland seine Schlüsse aus Bilanzen und Kurven zieht, so ist das nicht zu verhindern. Gegen die Schaffung eines allgemeinen Ausgleichsstocks haben wir erhebliche Bedenken.

Damit war die allgemeine dreistündige Beratung über den Gesetzentwurf beendet.

Das Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Zum Anruf kam sodann der Antrag Schmitt-Bretten (W.P.) über die gehobene Fürsorge und die damit im Zusammenhang stehenden Gesuche mehrerer Gemeinden. In dem Antrag wird gewünscht, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, nach welchem die Bezirksfürsorgeverbände aufgehoben werden und die gehobene Fürsorge mit

Ausnahme derjenigen für die Kriegsbeschädigten den Gemeinden übertragen werden. Berichterstatter Abg. Graf-Forsheim stellte namens des Rechtsplegeausschusses den Antrag, den Gegenstand der Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen. Damit war das Haus einverstanden.

Nachmittagsitzung.

In der Nachmittagsitzung gelangte der Antrag der Kommunisten auf

Erhebung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag

zur Beratung. Da der 1. Mai als Demonstrationstag für den Achtstundentag seine Bedeutung verloren hat, da wir diesen ja schon seit zehn Jahren haben, kamen Regierung und Ausschuß in ihrer Mehrheit zu einer ablehnenden Haltung. Auch die von den Kommunisten geforderte Aufhebung des Demonstrationsverbotes ist überholt durch die Regierungsmittelung über die Milderung des Unfalls- und Demonstrationsverbotes mit dem Ziele der baldigen Aufhebung, wenn die Voraussetzung dazu gegeben sein wird. Nach Berichterstattung und Begründung meldete sich nur der sozialdemokratische Abgeordnete E. Kraft zum Wort. Während seiner Ausführungen kam es zu

lebhaften Auseinandersetzungen

zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, in die der Präsident mehrfach einschüchtig eingreifen mußte. Die Gegensätze zwischen den beiden Parteien liegen darin begründet, daß die Sozialdemokraten wohl die Forderung auf Erhebung des 1. Mai als Feiertag unterstützen, aber nicht das geforderte absolute Demonstrationsverbot anerkennen wollen. Gegen die Einführung des 1. Mai als Feiertag stimmten sämtliche Abgeordnete bis zu den Bänken der beiden Linken. So verließ die alljährlich immer wiederkehrende Forderung der Ablehnung.

Erhebung fanden alsdann mehrere Gesuche persönlicher und lokaler Art, die teils der Regierung als Material und teils zur Kenntnisnahme überwiefen wurden. Von den Regierungsparteien lag ein Antrag zur Kontingentierung der Zuckerrübenanbaufläche vor. Der Haushaltsausschuß beantragte hierzu, die Regierung möge ihren ganzen Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend machen, daß möglichst noch für das Anbaujahr 1931/32 eine gerechte Zuteilung von Zuckerrübenanbauflächen an Baden erfolge. Abgeordneter Scholl (Ztr.) verbeistete sich nach der von dem Abgeordneten Hilbert (W.P.) gegebenen Begründung ausführlich über die Produktions- und Absatzfrage auf dem Gebiete des Zuckerrübenbaues auf dem Welt- und innerschweizer Markt und erörterte die Nachteile der geplanten Kontingentierung für das badische, insbesondere das oberbadische Gebiet. Der Kampf richtete sich gegen das Unrecht des Mittel- und Kleinbesitzes gegenüber in der geplanten Kontingentierung. Gefordert werden müsse, daß den Anbaugebieten Mittel- und Oberbadens ohne Rücksicht auf die Fruchtfolge ein gewisses Kontingent des Anbaues gelassen wird. Der einzige Ausweg aus der Krise sei eine gewisse Planwirtschaft.

In der Aussprache nannte der Abg. Bod (K.) die „Gefahr“ des Zentrums gegenüber dem Mittel- und Kleinbauern eine Politik der Heuschrecke. — Sämtliche weiteren Redner, die sich zu einem kurzen Wort meldeten, stellten sich auf den Boden der Ausführungen des Berichterstatters und des Begründers. Abg. Hofheinz (Ztr.) äußerte Bedenken, daß die Kontingentierungsmaßnahmen wirklich das bringen, was die Zuckerrübenbauern brauchen. Im Zuckerrübenbau bestehe tatsächlich eine Inflation.

Darauf wurde der Antrag in seinem Hauptteil einstimmig angenommen.

im übrigen stimmten die Kommunisten dagegen. Dem beantragten Strafverfahren gegen den Abg. Schmidt-Bretten wegen Verleumdung des Bürgermeisters von Bretten wurde dem Antrag des Ausschusses entsprechend, die Genehmigung verweigert, dagegen jenes gegen den nationalsozialistischen Abg. Roth wegen Verleumdung gegen das Republikanische Gesetz, begangen durch Äußerungen während einer Rede im März in Freiburg genehmigt. Dadurch wird die Immunität des Abg. Roth aufgehoben.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 29. April, nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen, Denkschrift des Finanzministers über die Lage der Privatbahnen mit den Gesuchen der Reichsvereine, nationalsozialistischer Antrag über das Schächten der Tiere.

Internationale Rhein-Lachs-Konferenz.

Zum ersten Male seit Bestehen des Staatsvertrages über die Lachsfischerei im Rheine (1885) traten die Bevollmächtigten der Rheineuferstaaten am 15. April auf Badischem Gebiete in Freiburg, zu einer Konferenz zusammen, um sich mit den Fragen der Lachszucht und der Lachsfischerei im Rheine eingehender zu befassen. Zu der Konferenz, die unter Leitung des Staatspräsidenten Wittmann stand und im Ratsaal des Freiburger Rathauses stattfand, waren die Bevollmächtigten von Holland, Preußen, Hessen, Bayern, Baden und der Schweiz erschienen. Baden war vertreten durch Ministerialrat Dr. Jung und Reg.-Rat Dr. K. P. Veers für den Landesfischereiverband, Freiburg selbst durch Landeskommissar Schwab und Landrat Bährle und Universitätsprofessor Dr. Kauterborn.

In den Verhandlungen wurde allgemein die große Bedeutung, die der Lachsfischerei im Rheine auch heute noch zukommt, betont. Auch das letzte Fangjahr ein schlechtes war, kommen doch auch noch Jahre mit außerordentlich starken Fängen vor, die alle Bemühungen um die Zucht dieses herrlichen Fisches rechtfertigen. So wurden z. B. im Jahre 1927 im Rheine 28776 amtlich gemeldete Lachse gefangen. Der Hauptfang kommt natürlich im Land zutage, in der Laichzeit erscheint er auch am Oberrhein, und diese Fänge spielen für die Badischen und Schweizer Fischer eine bedeutende Rolle. Die in der Laichzeit den Fischen zur künstlichen Zucht entnommenen Lachse werden in der Badischen staatlichen Fischzuchtanstalt Lengen und in verschiedenen Privat-Zuchtanstalten erbrütet.

Einen breiteren Raum der Verhandlungen nahmen die Besprechungen der Laichzeit im Meer im April und Mai abwandernden Lachse an und vernichtet werden. Bei den bestehenden Aufwendungen der Uferstaaten für die künstliche Lachszucht ist der Schutz der Zucht lafische besonders wichtig. Allein am Oberrhein und Schweizer Oberrhein wurden in den letzten Jahren, wie eine von Dr. K. P. Veers erstellte der Konferenz vorgelegte Arbeit zu entnehmen ist, jährlich 3-5 Millionen Junglachse aus den Zuchtanstalten dem Rhein und seinen Nebenflüssen übergeben. Leider ist die natürliche Vermehrung des Lachses im Oberrhein durch die Erstellung der Oberrheinkraftwerke stark gefördert, da der Lachs die Stauanlagen überwinden, also nicht zu seinen natürlichen Laichgebieten gelangen kann. Der Bau der Französischen Staumühle bei Rems wird deshalb den Lachsfang künftig weiter rheinabwärts verlegen.

50 Jahre Berufsleben.

Durlach, 23. April. Der in Durlach ruhende lebende Gewerbedirektor Herr Hardt Sindingler von Durlach wurde am nächsten Tage in seiner 50. Geburtstag feierlich beglückwünscht. Dem Jubilär gebührt ein weitausgehender Anteil am Aufschwung des bad. westfälischen Schulwesens, für dessen Fortentwicklung er als erfahrener Schulleiter und als Leiter der Durlacher, Schönheims, Heidesberg und schließlichen Bruchsal beruflich wirken konnte. Das Werk, das er in ihm einen eifrigen Förderer, weshalb der Landesverband badischer Gewerkschaften und Handwerkervereinigungen Direktor Sindingler 1928 auch seine Plakette übergeben ließ. Die Handwerksmeister Badens werden die Tage für seinen einst von ihm erfahrenen Unterricht und erteilten Rat dankbar seinen Gedenken.

500 RM. Geldstrafe wegen fahrlässiger Tötung.

Offenburg, 23. April. Am 17. November fuhr der Graf de Beaumont von Offenburg mit seinem Auto, von der Jagd in Wasen kommend, auf der Landstraße Windischhofen-Offenburg in südlicher Richtung. Er hatte vorher 70-75 km. betragende Geschwindigkeit von 50 km. herabgebrems, überließ aber, zwischen ihm und einem Kellamswagen ein Maßfahrerin ohne Licht und Rückfahler. Es war dies die Frau Luise Furt aus Wasen, die vom Felde kam und in der Richtung des Autos auf der rechten Straßenseite fuhr. Das Auto des Angeklagten erfasste mit dem rechten Rückfahler das Hinterrad des Fahrgastes und wurde und einen Bruch der Halswirbelsäule und andere schwere Verletzungen erlitt. Die Frau Furt starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen. Dem Angeklagten wird ein Vorwurf gemacht, daß er der Frau Furt nicht genügend nach links auswich und mit einer Unbedacht der Unberücksichtigung der Stelle der hohen Geschwindigkeit von etwa 40-45 km. fuhr. Der Angeklagte wurde an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zur Geldstrafe von 500 RM. und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Großer Betrugprozess im Kraichgau.

Bruchsal, 23. April. In der Zeit vom 27. bis 29. April wird im Rathsaal in Bruchsal heim die Schöffengerichtsverhandlung des Betrugsprozesses im Kraichgau abgehalten. In diesem Betrugprozess sind weit über 100 Zeugen im Mingoheim, Kronau und Dettringen geladelt. Dem Prozess liegt ein umfangreicher Betrugfall zugrunde, der an Kriegsbeschädigten in Dittlerleben begangen worden sein soll.

Kind überfahren.

Diellheim (bei Wiesloch), 23. April. Ein 5-jährige Schindler des Wegereckers Stadter fiel von einem mit Holz beladenen Wagen und wurde überfahren. Das Kind schwab in Lebensgefahr.

Aus der Landeshauptstadt

Das Frühlingsbad der Lokomotive.

Die Lokomotive in der Alb. — Ein Interview. — Und wie sie herausgezapfen wird.

Endlich einmal ein schöner Frühlingstag! Ein warmer Wind und schöner, die Landschaft in freundliches Licht tauchender Sonnenschein laden ins Freie. Warum soll man da nicht Karlsruher neuester Sehenswürdigkeit, der in die Alb gekürzten Lokomotive, einen Besuch abstaten?

Ich bin nicht der einzige. Etwa ein Hundert Neugieriger steht bereits da und betrachtet interessiert das Fortschreiten der Bergungsarbeiten. Das Wasser der Alb ist sehr niedrig, da die Weierheimer Schleuse geöffnet werden mußte, um die Arbeiten zu erleichtern. Zwei Tage hat man gebraucht, um der Maschine Schwellen und Schienen zu unterlegen, ohne die es unmöglich gewesen wäre, die Lokomotive herauszuheben. Trotzdem liegt sie mit ihrem Vorderteil noch ziemlich tief im Wasser. Vor allem nach der rechten Seite jachte der schwere Koloss immer wieder in das Frühlingswasser und weiche Erde ein. Damit sie nicht weiter hineintrifft, ist sie durch eine starke Kette mit einer anderen Maschine verbunden worden, die ein wirksames Gegengewicht bildet.

Die Umstehenden unterhalten sich lebhaft über den seltsamen Unfall und die langsam fortschreitenden Bergungsarbeiten. Manche haben jede Phase davon beobachtet und erzählen sie weniger Orientierten. Am interessantesten sind aber die mit technischen Ausdrücken geschmückten Unterhaltungen der Jugend, die natürlich ebenfalls zahlreich vertreten ist. Pferdekraft, Tragkraft einer Schwelle, Gewicht in Tonnen usw. spielen eine große Rolle. Als ein Zweifler pessimistisch äußert: „Die Kräftegen immerherab, immer raus!“, da weiß ihn ein anderer etwas grob, aber auf gut karlsruherisch zurecht: „Mensch, halt doch du dein Maul, du verdröckst ja net emol, wie wir en Radio baut, wie fannsch du denn dann von dene Maschine und solche Arbeit was kapieren.“ Ich unterhalte mich ein bisschen mit dem wachhabenden Beamten der Bahnpolizei. Und erfährt dabei die interessante Tatsache, daß vor ein paar Jahrzehnten schon einmal ein ähnlicher Unfall passierte, nur daß damals die Maschine nicht bis in die Alb fuhr.

Aber es ist noch nicht so weit, bis die Lokomotive herausgezogen werden kann. Um mir die Zeit zu vertreiben, verfolge ich auf eine Idee: Ich unterhalte mich ein wenig mit der Lokomotive. Natürlich tue ich das nur in Gedanken, aber nachher kommt es mir betraute vor, als ob dieses Interview tatsächlich stattgefunden hätte:

„Guten Tag, schöne Lokomotive“, sage ich. Sie brummt etwas, was ich nicht richtig verstehe, weshalb ich meinen Gruß wiederhole. „Lassen Sie mir meine Ruhe, ich habe in diesen Tagen genug ausstehen müssen.“ — „So ist Ihnen dieses Frühlingsbad nicht besonders bekommen?“ — „Das können Sie sich denken. Ich, die die ganze Zeit immer warm habe und so empfindlich bin gegenüber Kälte und Nässe, ausgerechnet ich muß in diesem Frühjahr, das sich durch seine unfreundliche Witterung auszeichnet, in dieses schmutzige Wasser da fallen. Wenn ich nicht so tief in diesem dreckigen Schlamm stecken würde, so würde ich an meinem ganzen Leib vor Kälte zittern.“ — „Ich kann es gar nicht verstehen, daß Sie so unvorsichtig den Freiloch überfahren haben.“ — „Ziehen Sie einmal einen Güterzug von hundert Meter Länge und bremsen Sie den dann einmal.“ „Wäre funktelt sie mich an, so daß ich fast nicht das Herz habe, meine nächste Frage auszusprechen: „Sie haben ja jetzt eine Menge Mühe gekostet, bis man Sie soweit gebracht hat, daß Hoffnung besteht.“ — „Was die Menschen aber auch so in die Luft hineinreden!



Ein neuer Frankier-Automat soll bald ausprobiert werden. Der Apparat stampelt eingelegte Briefe, Postkarten und Druck-sachen nach Einwurf des jeweils erforderlichen Frankierbetrags frei und befördert sie automatisch in den Briefkasten.

Oder habe ich vielleicht in meinem langen Leben nicht jeden Tag gearbeitet, und verdiene ich es etwa nicht, daß man jetzt auch mal ein wenig für mich etwas tut? Wenn Sie ...“

Leider wird unsere Unterhaltung etwas schnell und plötzlich unterbrochen, denn inzwischen sind zu der Maschine, die das Gegengewicht bildet, noch zwei Lokomotiven hinzugekommen, und alles ist bereit, das Werk zu beginnen, d. h. die verunglückte Lokomotive aus ihrem unfreiwilligen Bad zu befreien. Alles fertig? Die Maschinen aneinander gekuppelt? Die Leute auf dem Posten? „Allo, los! Ein Wint — schwarzer Rauch stößt in die Luft, die Zuschauer kommen in Bewegung, langsam ziehen die Maschinen an, die Fahrt wird etwas schneller, die Alb weilt ein bisschen, ohne Unterbrechung gelangt es, die Lokomotive auf ebenes Geleis zu bringen. Hurrah, es ist geschafft! Bei den Zuschauern großes Hallo, Handklatschen, Begeisterung. Die Vorarbeit, das Unterbauen, war so gründlich und sicher gemacht worden, daß das Herausziehen innerhalb zwei Minuten geschehen war. Zeit: 3 Uhr nachmittags.

Die Lokomotive sieht ganz ordentlich aus, nur der vordere Teil ist ein wenig beschmutzt und gerostet. Da das Herausheben etwa eine Stunde früher als beabsichtigt vor sich ging, kommen viele Zuschauer zu spät und vermögen nur schwer ihre Enttäuschung zu verbergen, die nur wenig gemildert wird, als sie die Szene von den Glücklichen erzählt bekommen.

Mit einem heiteren Intermezzo — ein Arbeiter, der in der Alb stehen mußte, um die Schwellen herauszubefördern, dreht mit seinen Hahntiefeln im Schlamm herum und muß von einer ganzen Anzahl seiner Kameraden herausgezogen werden — endet mein Besuch bei der Lokomotive, die das unfreiwillige Frühlingsbad nahm, bei dem sie sich hoffentlich nicht erlöst hat ... C. S.

Promenadefonzert.

Bei künftiger Witterung veranstaltet die Badische Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heika heute, Freitag, den 24. April, auf dem Schlossplatz von 1/2 bis 1/2 7 Uhr ein Promenadefonzert.

Neugestaltung des Platzes am Karlstor



Durchführung der Sofienstrasse!

So lautet der neueste Vorschlag zur Entlastung der Kaiserstraße. Mit einer kleinen Korrektur am Karlstor wird die lange und breite Sofienstraße zu einer wichtigen Ader des Ost-West-Verkehrs. Und der Karlstorplatz erhält gleichzeitig ein imposantes Gesicht!

Die mittlere Reife.

Die Vereinbarung der Unterrichtsverwaltungen der Länder.

Die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind, wie gemeldet, nach langjährigen Verhandlungen übereingekommen, Zeugnisse der mittleren Reife nach gewissen Grundfächern auszustellen und gegenseitig anzuerkennen. Mit der gegenseitigen Anerkennung bringen sie zum Ausdruck, daß sie diese Zeugnisse im Hinblick auf die Anforderungen für Beruf und Leben als gleichwertig erachten. Für den Erwerb der mittleren Reife ist grundsätzlich ein mindestens zehnjähriger Gesamtschulweg mit Vollunterricht erforderlich, der eine in dem erzielten Reifegrade mindestens der anerkannten preussischen Mittelschule entsprechende Allgemeinbildung verbürgt; an Stelle der Fremdsprache kann in Fachschulen eine vertiefte Fachbildung treten.

Das Zeugnis der mittleren Reife wird an allgemein bildenden öffentlichen Lehranstalten verliehen: a) nach erfolgreichem Besuch einer auf der Grundschule aufbauenden sechs- bis siebenjährigen höheren Lehranstalt oder der ersten drei Klassen einer höheren Lehranstalt in Aufbauform; b) nach erfolgreichem Besuch einer sechs- bis siebenjährigen Mittelschule, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten; c) nach erfolgreichem Besuch einer gehobenen Volksschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten.

Das Zeugnis der mittleren Reife wird innerhalb des öffentlichen Schulwesens verliehen: a) nach erfolgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens dreijährigem Lehrgang, die nach den Grundfächern der Aufbauschule auf die Volksschule aufbaut; b) nach erfolgreichem Be-

Ein neuer Vorschlag zur Entlastung der Kaiserstraße.

Sofienstraße statt Amalienstraße! — Umgestaltung des Karlstorplatzes.

Der nachfolgende Artikel aus unserem Beierkreis versucht eine ganz neue und über-raschende Lösung des „Amalienstraßen-Problems“. Auf jeden Fall stellt er eine interessante Bereicherung der im „Karlsruher Tagblatt“ veranstaltenden Diskussion über aktuelle Verkehrsfragen dar und dürfte das Interesse weitester Kreise finden.

Zu dem Kapitel Durchführung der Amalienstraße ist in den Karlsruher Zeitungen schon viel veröffentlicht worden und es sind zweifellos in den verschiedenen Veröffentlichungen manche stichhaltigen Punkte für u. ebenso wider die Berechtigung dieses Projekts gebracht worden. So liegt jetzt der Artikel in Nr. 110 des „Karlsruher Tagblatt“ vor mir mit der Überschrift: „Unangebrachte Sentimentalität.“ Gut, alle Sentimentalität beiseite! — Der Artikelschreiber sagt, daß bisher städtebauliche große Fehler gemacht worden seien. Ist es dann aber logisch, noch mehr Fehler zu begehen?

Wir wollen alle Sentimentalität beiseite lassen und die Frage vom rein verkehrstechnischen Standpunkt aus betrachten. Man muß dann zu der Überzeugung kommen, daß die von vielen Seiten gewünschte Durchführung der Amalienstraße durch den Nymphengarten verkehrstechnisch ein großer Fehler sein würde. Es soll hierbei auch nicht untersucht werden, ob der Verkehr in Karlsruhe wirklich schon solche Ausmaße angenommen hat und voraussichtlich noch annehmen wird, daß mit Recht von einer gefährlichen Überlastung der Kaiserstraße gesprochen werden kann. Im Vergleich mit dem Verkehr in anderen deutschen mittleren Großstädten, die wesentlich stärkeren Verkehr aufzuweisen haben, bei häufig viel ungünstigeren Verhältnissen, wie sie in Karlsruhe vorliegen, kann man, wenn man modern denken will, nicht auf von einer bis zum Plagen überlasteten Hauptverkehrsader sprechen. Immerhin ist bei diesem Verkehr ein außerordentlich störendes Moment vorhanden, nämlich daß der von Osten nach Westen durch-

gehende Lastkraftwagenverkehr sich größtenteils über die Kaiserstraße abwickelt. Diesen Verkehr in andere Bahnen zu lenken und die Kaiserstraße dadurch zu entlasten wäre zweifellos erstrebenswert. Die Entlastung muß aber in durchaus rationaler Weise durchgeführt werden und darf nicht Stiefwerk sein.

Also, muß man den ganzen Weg betrachten, den der neuregelte Verkehr nehmen müßte. Dabei muß man bei dem vorliegenden Problem in erster Linie den Verkehr zwischen Amalienstraße Ecke Leopoldstraße bis Mühlburger Tor betrachten. Schon jetzt ist die Kaiserallee stark mit Verkehr von Lastkraftwagen belastet, im großen ganzen wohl viel stärker wie der Teil der Kaiserstraße vom Mühlburger Tor bis zum Durlacher Tor, indem der ganze Lastkraftwagenverkehr vom Mühlburger Tor nach dem Innern der Stadt sich über die Kaiserallee abwickelt; dazu kommt der ganze Durchgangsverkehr nach dem Durlacher Tor. Neben dem Woininger-Ed ist nun eine der gefährlichsten Verkehrsstellen zweifellos das Mühlburger Tor. Die Elektrische Bahn führt in zwei Richtungen durch die Kaiserstraße und muß beim Verkehr in Richtung Mühlburg an der Haltestelle Mühlburger Tor gekreuzt werden. Dabei muß aber auch die Linie Krankenhaus gekreuzt werden, eine ganz besonders gefährliche Kreuzung, umso mehr, als die elektrischen Bahnen keine Richtungsanzeiger aufweisen. Würde nun der Verkehr tatsächlich so gelenkt, daß er sich größtenteils durch die Amalienstraße abwickelt, so würde die Frage auftreten, wie soll er von der Ecke Leopoldstraße an gelenkt werden? Da es sich bereits als notwendig erwiesen hat, die Strecke der Amalienstraße von der Leopoldstraße bis zum Mühlburger Tor als Einbahnstraße zu befahren — ein Zustand, an dem man wohl nicht wieder etwas ändern darf — so müßte der ganze Verkehr an der Kreuzung Leopoldstraße über die Kaiserstraße gelenkt werden, dabei die in beiden Richtungen fahrende Trambahn kreuzend, dann um das Karlsruherdenkmal herum über die Kreuzung der Krankenhausbahn an der Haltestelle Mühlburger Tor vorbei, nochmals die Trambahn Linie Mühlburg kreuzend. Danach kommt nochmals eine gefährliche Trambahnkreuzung bei der Schillerstraße. — Verkehrstechnisch also eine Anhäufung ungünstiger Momente, vor allen Dingen dann, wenn der Verkehr noch die Ausmaße annehmen sollte, die von zahlreichen Artikelschreibern angenommen werden.

Wenn man also eine Verkehrsregelung durchführen will, die wirklich Hand und Fuß hat, so muß sie darauf hinzielen, Hauptverkehrsstraßen in ihrer ganzen Länge soweit wie möglich zu entlasten u. dabei möglichst wenig Kreuzungen mit Trambahnlinien, Trambahnhaltestellen usw. zu haben und dabei ergibt sich, wenn man den Stadtplan von Karlsruhe genau betrachtet eine wesentlich bessere Linie für die Durchführung des Durchgangsverkehrs von Osten nach Westen als die geplante, eine Durchgangslinie, die sowohl den Stadtteilen Südstadt als auch Oststadt in gleicher Weise gerecht wird. Diese große Hauptverkehrsstraße würde, angefangen vom Durlacher Tor, wie folgt verlaufen: Durlacher Tor — Kapellenstraße — Mendelssohn-Platz — Kriegsstrasse bis kurz vor die Ecke Karlstraße. Hier wäre jetzt der gegebene Punkt, um einen Durchbruch durch den Garten des ehemaligen Großherzoglichen Palais zu schaffen, ein Durchbruch, der aus sentimentalen Gründen niemand belästigen würde, indem hier ein kleiner Gartenteil in Wegfall kommen würde, der wohl von niemand betreten wird. Dieser Durchbruch würde in Bezug auf das Palais, dessen Front nicht parallel mit der Kriegsstrasse ist, sondern auf die Ecke Karlstor zielt, wohl eine vortreffliche architektonische Lösung bedeuten, indem durch diesen Durchbruch die Palais-Front in Bezug gebracht würde, mit dem neuentstehenden Strakenzug; sie käme infolgedessen viel besser zur Geltung. Die Parkanlage vor dem Palais könnte so gestaltet werden, daß ein klarer Durchblick auf die Palaisfront entsteht und vielleicht wäre es auch zu empfehlen, an dieser Stelle dann einen Eingang zu schaffen, damit auch dieser Teil des Parks dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht wird. Der vorgeschlagene Durchbruch würde eine Durchführung der Sofienstraße nach der Kriegsstrasse bedeuten, hinter der Polizeiwache am Karlstor

... Mischkaffee?
Ja - aber nur mit
Weber's
Carlsbader
Dann schmeckt er!

hindurchföhrend. Die Polizeiwache würde auf einer Insel stehen; es würde eine durchwegs freie und überflüssige Anlage geschaffen werden. Eventuell müßte das Torhäuschen an seinem nördlichen hinteren Teil etwas abgeschragt werden. Eventuell würde es notwendig sein, den Vorgarten an Aachener Haus etwas zu beschneiden und diese Strahenede etwas mehr abzurunden. — Von der Kriegsstraße ergäbe sich ein bequemer Laufweg nach der Herrenstraße. Die Haltestelle der Elektrischen Bahn würde wohl zweckmäßiger Weise an das Künstlerhaus und gegenüber zu verlegen sein.

Auf dem Wege vom Wendelsplatz bis zum Karlsruher wäre lediglich die Trambahn an der Karl-Friedrich-Straße zu kreuzen, eine wesentlich einfachere Kreuzung wie am Kaiserplatz, die außerdem ja auf alle Fälle auch bei dem Projekt „Durchbruch des Nymphengartens“ gekreuzt werden müßte. Von der Kriegsstraße würde der Verkehr sich dann durch die Sofienstraße hinziehen, die breit und übersichtlich ist und zurzeit vom Verkehr wenig belastet. Auf das in der Sofienstraße gelegene Diakonissenhaus eine Rücksicht zu nehmen wäre überflüssig, da die Verlegung des Diakonissenhauses ja bereits geplant ist. Die Kreuzung der Elektrischen Bahn an der Karlsstraße ist weit weniger gefährlich wie die Kreuzung der Bahn an der Ecke Leopoldstraße. Da durch die Sofienstraße keine Trambahn fährt, ist dadurch erhöhte Verkehrssicherheit geboten. Die Kriegsstraße wurde an dem Teil westlich der Karlsstraße vom Verkehr ebenfalls entlastet werden. Die Sofienstraße ist bereits durchgeführt bis zum Stadtteil Mühlburg. Es sind reichlich Seitenstraßen vorhanden mit wenig Verkehr, um nach allen Teilen des Stadtteils Mühlburg abzuzweigen, und wenn es gelänge, von der Ecke Bogenstraße an den Verkehr nach dem Rheinhafen wenigstens teilweise durch die Vameystraße zu ziehen, so würde dadurch der Verkehr in der so außerordentlich engen Rheinstraße entlastet.

Bei dem vorliegenden Vorschlag ist die Abzweigung von der Kriegsstraße in die Sofienstraße in sehr stumpfen Winkel durchzuführen, verkehrstechnisch angenehm und übersichtlich. Beim Nymphengarten-Projekt müßten, um eine einmündige Einfahrt zu schaffen, auch die Häuser Ecke Ramm- und Kriegsstraße in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn man vermeiden will, in Schlängellinien zu fahren. Im Laufe der Zeit könnte dieser Hauptverkehrsraum, dort, wo sich noch Verbesserungen notwendig erweisen, z. B. in der Kapellenstraße, sicherlich so verbessert werden, daß er allen Anforderungen genügt. Bei der Betrachtung des Problems muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß der Hauptdurchgangsverkehr sich auf den Verkehr mit Kraftwagen bezieht, der den Anwohnern der Amalienstraße sicherlich nicht die erwartete geschäftliche Belebung bringen würde. Die Hauptfrage beim vorliegenden Vorschlag wäre dabei, das Problem der Verkehrserschließung am Kaiserplatz gelöst würde, ein Problem, welches bei der gemühten Durchführung der Amalienstraße bestimmt niemals zufriedenstellend gelöst werden kann.

Vom rein verkehrstechnischen Standpunkt aus wäre es natürlich am besten, wenn das Torhäuschen am Karlsruher ganz verschwinden würde. Dies wäre aber wohl aus sentimentalen Gründen zu bedauern, außerdem auch aus finanziellen Gründen, wenigstens zurzeit, wohl unmöglich. Die Entsernung würde Schaffung eines schönen, übersichtlichen Platzes bedeuten. Werden am Durlacher Tor und an geeigneter Stelle der Kaiserallee entsprechende Verkehrszeichen aufgestellt, die das Durchfahren der Kaiserstraße und Kaiserallee für lediglich in der Richtung Ost-West durchföhrende Kraftfahrzeuge sperren und werden gleichzeitig entsprechende Tafeln angebracht, die geeignet sind, den Verkehr in die gewünschte Richtung zu lenken, so wird damit das ganze Verkehrsproblem sicherlich in besser Weise gelöst und die Nymphen im Nymphengarten kann weiterhin ungehindert von vergangenen schönen Zeiten träumen. M.

Aus Beruf und Familie.

Die Jubilare, die der Fa. Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierten gedenken die Kartonnagen-Ingenieur Friedrich Schreier aus Karlsruhe und Karl Dörflinger aus Mautlachheim ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurden den Jubilaren eine Ehrenmedaille und ihnen vom Verband Süddeutscher Industrieller verliehen silberne Ehrenmedaillen nebst Diplomen übergeben. Auch ihre Kollegen ehrten die Jubilare durch Geschenke.

Verkehrsunfälle.

Der Führer eines Personenwagens mußte vor einer Bahnstrasse scharf nach rechts ausweichen, weil er angelich das Schließen der Bahnstrasse nicht bemerkte. Dabei stieß er an einen Prellbock. Es entstand ein Sachschaden von ca. 800 Mark.
Ede Ritter- und Erbsprinzenstraße stehen ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer wurde am Oberarm verletzt.
Der Führer eines Kraftwagens überholte auf der Kaiserstraße zwei Radfahrer in Höhe einer fahrenden Elektrischen. Dabei rieb er den Handgriff an der elektrischen Straßenbahn ab. Nur durch elektrisches Bremsen des Straßenbahn-Führers konnte ein größerer Unfall vermieden werden.
Durch unvorsichtiges Überqueren der Straße vor dem Albiabahnzug wurde ein Wagen von dem Zug der Albiabahn angefahren und schwer beschädigt. Der Pkw wurde umgeworfen, die Lenkerin kam un-

ter das Führerwerk zu liegen. Die auf dem Wagen befindlichen 185 Liter Milch liefen auf die Straße.

Diebstähle.

Zwei Reisende aus München, die bei einer Metzgerfrau Bestellungen auf Vergrößerung von Photographien aufsuchten, entwendeten dabei einen Geldbeutel mit Inhalt. Die Täter wurden von Fußgängern gestellt u. der Polizei übergeben. Sie sind geständig.
In das Verkaufshäuschen am Engländerplatz wurde ein Einbruchversuch verübt. Außerdem wurden im Laufe des Mittwochs drei Fahrräder gestohlen.

Mitteilungen des Bad. Landesheaters.

Die Erkaufführung der erfolgreichen Operette „Victoria und ihr Husar“ findet am Dienstag, den 28. April 1931, im Landesheater statt. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung hat bereits begonnen.

Südmittel. Heute abend von 7.35 bis 8.05 spielt die Erste Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Kammermusikdirektors Jul. Gebhardt über den Großhändler Mühlhader. Es gelangen u. a. zum Vortrage: Quintett-Überröte von Vela, Weichen a. Abbatia, Gavotte v. Benzel, Konzert-Mazurka für Mandoline und Gitarre (gespielt von den Mitgliedern Bauer und Hofstet). Ein Abend in Toledo, a) Serenade, b) Spanischer Tanz von Schmelzing.

Neues vom Film.

Nebens Platzspiele, Waldstraße 30. Heute, Samstag, 4.00, 6.00 und 8.30 Uhr, ist Premiere eines lustigen Operetten-Abendstücks, betitelt „Die Fische des Reichs“ mit Käthe von Roon, Willy Krüger, Reinhold Schünkel, Karl Woten, Paul Sörbiger, Paul Seidemann und einigen anderen prominenten Filmkünstlern. Die Melodien und Schätze sind deshalb bereits bekannt, an erster Stelle: „Du hast mir heimlich die Liebe ins Herz gebracht.“

Der Sport des Sonntags.

Zeichneten sich bereits die letzten Sonntage dadurch aus, daß an ihnen ein überaus großes Sportprogramm abgewickelt wurde, so werden sie von dem bevorstehenden Sportsonntag bei weitem übertroffen und in den Sparten festgesetzt. Der sog. Sommerport tritt auf breiter Front in den Vordergrund und auf der anderen Seite haben die Rasenportarten ihren Betrieb noch nicht beendet, sondern warten noch mit großen und bedeutenden Veranstaltungen auf. Aus der großen Reihe der sonntäglichen Sportveranstaltungen sei nur eine kleine Auswahl erwähnt: Fußball-Länderspiel Holland — Deutschland in Amsterd., Endspiel um den englischen Fußballpokal, Zwischensrunde zur deutschen Jugend-Meisterschaft, Handball-Vorrunde der Deutschen Turnerschaft, Endspiel um den Hodey-Silberschild, Deutsche Waldlaufmeisterschaften u. a.

Fußball.

Mit dem 12. Länderspiel gegen Holland in Amsterd. steht der deutsche Fußball wieder vor einer seiner schwersten Proben. Dies nicht etwa, weil man Holland zu den besten Fußballnationen zählen müßte, sondern einmal, weil der deutsche Fußball in letzter Zeit nicht gerade rühmlich im internationalen Konzert abschnitt und weil die in allen Landesverbänden auf dem Programm stehenden Schlusspiele und die damit verbundene Beanspruchung der Spitzenmannschaften die Aufstellung der wirklich stärksten Mannschaften nicht zulassen. Ob die vorgesehene Mannsicherheit in dieser Aufstellung antritt, steht zur Stunde nicht einmal fest. Deutschlands Aussichten auf einen Sieg sind nicht sehr groß.

Neben dem Ereignis in Amsterd. beanspruchen auch die süddeutschen Endspiele

besonderes Interesse dank ihrer wichtigen und entscheidenden Begegnungen. In der Meistersrunde, wo sich die Lage auf einen Dreikampf Fürtz — Frankfurt — München zuspitzt, wird man den Treffern in Waldhof und München besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen und in der Trostrunde Nordwest können die Frankfurter Ostspiele der punktgleichen Tabellenführer Ludwigschafen und Jernburg die Entscheidung bringen. Das Programm umfaßt folgende Treffen: Runde der Meister: S.V. Waldhof — Sp. B. Fürtz, Bayern München — Eintracht Frankfurt, Karlsruher F.V. — F.V. Firmasens, Union Bödingen — Borussia Worms, Trostrunde Nordwest: Rotweiß Frankfurt — Phoenix Ludwigschafen, Union Niederrad — S.V. Neu-Jernburg, 1. F.C. Adar — F.V. Saarbrücken, Trostrunde Südost: Kickers — Mühlh. 1860, 1. F.C. Nürnberg — F.V. Raftatt, 1. F.C. Vorarlberg — Phoenix Karlsruhe.

Leichtathletik.

Die Deutschen Waldlaufmeisterschaften werden die Winterferien der Leichtathleten und leiten die offene Saison ein. Die diesjährigen Meisterschaften werden erstmals von D.S.B. und D.L. gemeinsam bestickt und veranstaltet, sind also erstmals im wahren Sinne „deutsche“ Meisterschaften. Es liegen insgesamt 70 Einzel- und 16 Mannschaftsmeldungen vor. Bei den Sportlern (48 Einzellauf, 11 Mannschaften) sind die beiden Titelverteidiger, Vesper 1 — Stuttgart (Einzellauf) und Polizei S.V. Hamburg (Mannschaftsmeister) wieder am Start. Die D.L. Meister Spring-Wittenberg und Turngemeinde Wittenberg fehlen am Start. Helber 1. und sein Meisterschaftsvorgänger Rohm sind die ernsthaftesten Bewerber im Einzellauf, der Mannschaftslauf ist offen.

Tennis.

In Berlin wird die offene Saison mit einem Aufkampf zwischen dem Berliner Tennisverband und dem Deutschen T.C. Prag eröffnet. In Athen werden die griechischen Meisterschaften, an denen zahlreiche Deutsche beteiligt sind,

beendet und in Plymouth geht am Samstag das zweite europäische Davis-Pokalspiel zwischen England und Monaco zu Ende.
Schwimmen.
Nach Frankfurt und Karlsruhe wird am Samstag nun in Stuttgart ein Wasserball-Weltturnier aufgezogen, an dem sich S.V. Göttingen, S.V. Ludwigsburg und S.V. Schillingen beteiligen. — In Paris geht am gleichen Tage nach deutschem Muster ein Olympia-Prüfungsschwimmen in Szene.
Turnen.
Seit langer Zeit veranstaltet die D.L. wieder einmal Geräte-meisterschaften, zu denen die einzelnen Kreise ihre Teilnehmer in Aufstellungs-kämpfen ermittelten. Insgesamt gehen aus 18 Turnkreisen 110 Turner in Essen an den Start. Eine Vorhergabe ist bei dieser Veranstaltung so gut wie ausgeschlossen. Die Teilnehmer haben je drei Pflicht- bzw. Kürübungen an Reck, Pferd und Barren sowie eine Kürübung zu tunen.
Hockey.
Das Endspiel um den Hodey-Silberschild im Kölner Stadion zwischen Westdeutschland und Brandenburg bildet den inoffiziellen Abschluß der deutschen Hockeyoffen. Brandenburgs Vormachtstellung scheint diesmal ziemlich erschüttert und es ist keinesfalls vernehen, an die Möglichkeit eines westdeutschen Sieges zu glauben. Westdeutschlands Mannschaft hat in der fast gleichen Aufstellung in letzter Zeit bereits mehrere Spiele bestritten und ist gut eingeprepariert. Berlins Stärke ist zweifellos etwas zurückgegangen. — In Mannheim findet ein Damen-Turnfest Süddeutschland — Ostdeutschland statt, wozu sich die süddeutsche Mannschaft auf Mannheim, Heidelberg und Eberlingen aus Frankfurt und Nürnberg trifft. Aus dem Hodey-Lager sind weiter zahlreiche Privatspiele im Rahmen des Jugendvieltages des Deutschen Hockeybundes zu verzeichnen.

Veranstaltungen.

Eintrittsaal. Am Mittwoch, den 20. April, abends 8. Uhr, konzertiert der weltberühmte Geiger Jascha Heifetz (Wien). Heifetz, der erst kürzlich eine große Amerikatournee beendet hat, ist unbedingt der größte lebende Geigenvirtuose, von dem mit Recht die Weltpresse schreibt, daß es seit Paganini keinen solchen Geiger mehr gegeben hat. Er spielt u. a. in diesem Konzert auch das D-Dur-Konzert von Paganini. Der Paganini's D-Dur-Konzert so feierlich, so ganz und gar nicht auf Effekt hin zu spielen vermag, der ist ein Großer, einer der wenigen Meister, die eben doch wieder einmal den armen Menschen als Gnadengeschenk vom Himmel zu deren Erquickung gesandt werden. Da hat jeder Zuhörer, jede noch so kleine Figur Leben und Seele. Das Flacelott ist von einer Weinheit und Ausdauer, wie man das bisher noch nicht gehört hat. Im Flügel begleitet ihn der hervorragende Pianist Dito K. Graf. Karten sind im Vorverkauf bei der Konzertdirektion Kurt Reinhold, Waldstraße 30, und in der Buchhandlung Pfelefeld, am Marktplatz, zu haben.

Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) veranstaltet am Sonntag, den 26. April 1931, 10 Uhr, im oberen Saal des Künstlerhauses einen Jugend- und Elternabend. Immer schon waren die Abende der Angestelltenjugend im G.D.A. für die Besucher ein besonderes Erlebnis. Ganz abweichend vom Gewerkschaftsabend wird hier immer unter einem bestimmten Gedankengang ein Blick auf dem Leben und Inhalt der Jugend, und was besonders

wertvoll ist, mit von der Jugend erarbeitet. Diesmal ist es das Motto „Voll, du mein Volk“. Es soll gezeigt werden, daß die heutige Jugend bereit ist, mit dem Aufbau unseres schwer darniederliegenden Vaterlandes zu helfen. In Lied, Spiel und Musik, doch aus dem Itzug der jugendlichen Weltanschauung, werden daneben vertritt die Angestelltenjugend auch das Schaffen im Beruf nicht. In einer kleinen Werkstätte werden Arbeiten der Mitglieder des Jugendbundes gezeigt. Die Eltern, die zur Entlastung kommende Jugend und alle Freunde der Jugend sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Der Eintritt ist frei. Ebenfalls findet keine Bewirtung statt. Es steht für jeden Besucher ein genussreicher Abend bevor.

Kaffee Ideen. Heute veranstaltet die Karlsruher Dolmetscherei — Gaa — Mahagonny einen Abend betterer und moderner Musik. Als besondere Attraktion ist das Auftreten des Grotesk-Musik-Clowns Marinetti aus Milano angelegt. Man darf wohl einen unterhaltenden Abend erwarten. (Siehe auch die Anzeiger.)

Kaffee Museum. Die auf sieben Mann verteilte Solistenkapelle Rind Dalsgaard veranstaltet heute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr, einen großen Operetten- und Schlagerabend mit reichhaltigem Programm und solistischen Darbietungen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Begräbnisse. 21. April: Emil Baer, alt 60 Jahre, Witwe von Valentin Baer, Bonhofstraße, Begräbnis am 24. April, 12.30 Uhr. — 22. April: Wilhelm Seitzmann, 68 Jahre, Schulmaler, ledig, alt 25 Jahre, Begräbnis am 24. April, 14 Uhr. Frieda Baum, alt 25 Jahre, Buchhalterin, ledig, (Hauptstadt) Katharina Schlegel, alt 71 Jahre, Witwe von Wilhelm Schlegel, Begräbnis am 24. April, 13 Uhr. — 23. April: August, alt 1 Jahr 14 Tage, Peter August Heibel, Mechaniker, Begräbnis am 25. April, 14.30 Uhr. Alfred Lorenz, Staatskapellmeister a. D., Chemnitz, alt 59 Jahre, Feuerbestattung am 25. April, 11 Uhr. Adolf Kramer, Schmied, Witwer, alt 61 Jahre, Begräbnis am 25. April, 16 Uhr, in Karlsruhe.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das über dem Nordatlantik liegende Hochdruckgebiet hat sich jetzt in langsame Bewegung nach Süden gesetzt, während der über Europa ausgebreitete tiefe Druck sich allmählich nordwärts verlagert. Mit dieser Umgruppierung des Luftdrucks werden die Temperaturverhältnisse auf dem europäischen Festland eine Veränderung erfahren, da nun mildere subtropische Luft von Südwesten nach Mitteleuropa gelangen kann, wo bisher längere Zeit hindurch der aus dem Nordatlantik stammende kalte Luftdruck frühlingsmäßiger Temperaturen aufgebaut hat.

Wetterausichten für Freitag, den 24. April: Uebergang zu wärmerer Witterung. Zeitweilig heiter, stürmische aber noch Regen bei südwestlichen Winden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausichten für Samstag: Borek wärmeres Wetter.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 26. April: 92 cm; 22. April: 90 cm. Weiskopf, 23. April: 277 cm; 22. April: 279 cm. Schwanstein, 23. April: 147 cm; 22. April: 152 cm. Reil, 23. April: 200 cm; 22. April: 200 cm. Mainz, 23. April: 475 cm; 22. April: 489 cm, mittl. 12 Uhr: 480 cm, abends 6 Uhr: 477 cm. Mannheim, 23. April: 303 cm; 22. April: 307 cm.

Tagesanzeiger

Freitag, den 24. April 1931.

Bad. Landesheater: 20—22 Uhr: „Die Urfahe“ (Schauspiel).
Colosseum: 20 1/2 Uhr: Zauberbau Röhner und das Varieteprogramm.
Bad. Schauspiel (Kongresshaus): 15, 17.30 und 20.30 Uhr: Tournee im Glanze seiner Wunder; ferner: Paris.
Kammer-Schauspiel: Das Land des Säckelns.
Nebenschauspiel: Räuber der Großstadt.
Kaffee-Museum: 20 1/2 Uhr: Operetten- und Schlagerabend.
Kaffee Ideen: Abend betterer und moderner Musik, außerdem Auftreten des Grotesk-Musik-Clowns Marinetti.

AMOL schmerzlindeud und belegend bei Rheuma, Gelenks-, Kopf-, Nerven- und Gelenkskrankheiten, Schmerzen, Ermüdung u. Strapazieren. In Apotheken und Drogerien.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Urfahe. — Drama von Leonhard Frank.
Anton Seiler, ein armer Teufel von Literat, führt allen Jammer seiner Bettelexistenz auf ein Erlebnis zurück, das er vor zweiundzwanzig Jahren als achtjähriger Schüler hatte. Sein überkreuzter Lehrer entzog ihm damals bei einem Schulausflug vor verfallener Klasse freiwillig, aber zu Unrecht, den Genuss eines Glases Milch. Dieses demütigende Unrecht, einem in Entfaltung begriffenen Schöpfungsgenie; die Schulqual, einem überempfindlichen Wesen zugefügt; die in Permanenz erklärte Angst, die den ganzen Zucht-, Straf- und Autoritätsapparat in schönen Menschen wahrhaftig; sie haben den Knaben, den Jüngling, den Mann verfolgt und zermürbt. Er erlöst in ihnen „Die Urfahe“ davon, daß sein junges Leben früh vergiftet, alles Gute in ihm in sein Gegenteil verkehrt wurde. Allen Menschenelenden Ursache ist die Demütigung. Anton Seiler wird aus der Bahn geschleudert. Kein Wunder, daß seine Hilflosigkeit den Dingen des realen Lebens gegenüber flüchtig kapituliert: so vor dem „gesunden Menschenverstand“ des feisten Vermieters und ohne daß er den dumpfen Hochgenuss das Gesellschafts-system, das solche Typen erzeugt, dämmen kann; so auch vor den Schranken der Zimmervermieterin und der Hofgesellschaft der Straßendame... Warum sollte man nicht verstehen, daß der Unglückliche seinen alten Lehrer an die Reule geht, als er ihn, Verzweiflung in den Händen bergend, wieder aufsucht und statt eines gewandten, zur Einsicht gelangten, abgeklärten Mannes den schiefen, greisenhaft verknöchernten, bössartigen Vertreter eines gottlos heute nicht mehr bevorzugten Erziehungssystems wiederfindet, der weit davon entfernt ist, irgend etwas zu bereuen. Alle Bestimmung verlernt, erwirgt er das Schreckgespenst seiner Knabenzeit. Der Mörder kommt vor Gericht — und wird zum Tode verurteilt. Nur bei dem kleinen Knaben im Gesellschaftsaal — in der Armenkinderkammer — bei seiner gramgebrochenen Mutter findet er mitfühlendes, verzehendes Verständnis.

Dietrichs Sparstrumpf 1 Paar Mk 2.00 3 Paar Mk 5.50 Auch Sie freuen sich über diese Leistung der Firma Rad, Hugo Dietrich

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG



Die Preiswaage.

Die Geduldprobe dauert an.

Getreide fest. — Kaffee wird im Ozean versenkt! — Ermäßigung der Kupfernotiz. — Sensationelle Kautschukbaisse.

Die Weltmarktmärkte stehen unter dem Zeichen neuer Preisangriffe. Der Erntepreis für Getreide hat in London um 2% pro lb. einen nie gekannten Höchststand erreicht, die Weltmärkte verharren in ihrer Verfestigung. Kaffee, Schmalz und Butter, sowie Textilien haben Preisrückgänge zu verzeichnen. Um so erfreulicher ist es, daß die Getreidemärkte sich sehr gut halten können und eine feste Tendenzentwicklung aufweisen. Die Preisbaisse des letzten Jahres hat zu einer Verschiebung des „Krieges“ zwischen den einzelnen Märkten geführt, die gerade jetzt immer deutlicher wird. Das amerikanische Federal Farm Board plant einen organisierten Angriff auf den chinesischen Markt, der den Zweck hat, den Reiskonsum zugunsten des Weizenkonsums zu verdrängen. Gleichzeitig verlagert sich der chinesische Reis in Südamerika von der höchsten Konjunktur unterhält, die große Weltwirtschaft zur Umwandlung von Brot zum Reisverbrauch veranlaßt. Brasilien plant in Gemeinschaft mit den anderen Kaffeeproduktionsgebieten ebenfalls einen Angriff auf den chinesischen Markt, einen Angriff, der dem chinesischen Tee gilt. Natürlich kann bei all dieser Propaganda-Aktionen, denen man durch Gewährung von Vergünstigungen nachstellt, die erwartete Wirkung nur langsam eintreten. Der Wert der Weltwirtschaft für irgend einen Stoff hat sich bisher überhaupt erst selten eingestellt, und gerade in einem wenig launischen, zum größten Teil agrarischen Lande wie China, dessen Bevölkerung noch zum überwiegenden Teil aus Kleinbauern besteht, dürfte ein Neffenschlag für Kaffee oder Weizen immerhin auf große Schwierigkeiten stoßen.

Die Weltmarktmärkte profitieren von einer größeren europäischen Konsumnachfrage, die namentlich von Frankreich und Italien ausgeht. Die nordamerikanischen Bestände beginnen endlich ihre Normalisierung, und die Aussichten für die neue Ernte sind, soweit sich dies bereits in dieser Jahreszeit zeigen läßt, ungünstig, wenn nicht zweifellos wieder eine gewaltige Weizenfrucht aus Übersee zu erwarten ist. Am deutschen Markt besteht eine entsprechende Knappheit an Brot- und Futtermitteln. Am härtesten sind die Preissteigerungen bei Hafer, aber auch die Getreidepreise sind recht erheblich gestiegen.

Die Situation an den Fettwarenmärkten ist ungewandelt geblieben. Am Buttermarkt läßt die Nachfrage alles zu wünschen übrig, wobei von den ausländischen Lieferländern ein dauernder Preisrückgang ausgeht. Die amerikanischen Schmalzmärkte, die bis in die jüngste Zeit hinein noch eine bemerkenswerte Widerstandskraft zeigten, liegen jetzt ebenfalls recht flau.

Der Zuckermarkt ist ruhig und an den überlieferten Flächen eher schwächer. In Deutschland verbleibt die Verknappung der deutschen Zuckervorräte bis Anfang Mai. Inwiefern ist hier die Grundstimmung in Anbetracht der bevorstehenden Durchführung der Restriktionsbestimmungen zurechtzufassen zu nennen.

Am Kaffeeamt hat man in letzter Zeit sehr hohe Preissteigerungen erlebt. Die Grundtendenzen sind sehr schwach, aber die Nachfrage, das neue und alte, ist im Vergleich zu den letzten Jahren sehr lebhaft. Die Weltmarkt für Kaffee hat sich in letzter Zeit sehr lebhaft entwickelt. Die Grundtendenzen sind sehr schwach, aber die Nachfrage, das neue und alte, ist im Vergleich zu den letzten Jahren sehr lebhaft.

Eine leichte Preisrückbildung, die die Metallmärkte um Ozean herum erfuhren, stellte sich bald als vorübergehend heraus. Die Baifemomente brechen immer wieder durch, solange die Restriktionen an den einzelnen Märkten noch so fragwürdig erscheinen müssen wie bisher. Das Kupfermarkt hat seinen Exportpreis infolge der niedrigeren Preise am offenen Markt von 10,30 auf 10,05 Centa ermäßigt. Am Zinnmarkt ist die Unstimmigkeit innerhalb des Kontinents, das die Restriktion durchführt, einen starken, stimmungsmäßigen Druck auf die Preise aus. Die Einschränkung der Reiproduktion um 15 Prozent hat auf die statistische Lage des Marktes noch keinen Einfluß. Zinn liegt sehr ruhig. — Die Senfmarkt ist ein neuer panischer Ausbruch der Gummipreise auf 2% pro lb. Ursache für diesen Preisrückgang ist die Abnahme gegen eine Restriktion in Malaya und eine günstige Vorratsaufstellung.

Die Textilmärkte sind im ganzen wenig verändert. Baumwolle war international nach der letzten Preisabschwächung wieder fester, während sich am Wolframmarkt einige Ermüdungssymptome zeigen. Das Preisniveau bei den australischen Wolframerzeugnissen ist durchaus bescheiden, jedoch ist der Absatz nicht mehr ganz so gut wie bisher. Das Geschäft bei den deutschen Wolframerzeugnissen in Gera ist sehr lebhaft.

	1913 Anfang	1930	jetzt
Weizen:			
Chicago	90,5	130,87	98%
Waggen:			
Berlin	162,60	165	103
Schmalz:			
Chicago	10,67	10,45	9,62
Butter:			
New York	8,12	1,98	1,22
Kaffee:			
St. Louis	10,80	16	5 1/4
Wolle:			
64er Rag. Bradford	—/25	—/30	—/30
Baumwolle:			
New York	12,88	17,45	10,30
Gold:			
Marie J. London	31,86	36,00	18%
Kupfer:			
Standard London	66,5	71,5	43%
Zinn:			
London	301,15	160,5	113
Kautschuk:			
London	37	8	2%

Wird Newyork den Diskont senken?

Die erneute Ermäßigung der Newyorker Diskontsatzrate um 1/4 auf 1% für Geld bzw. 1% für Brief zur Inhibierung weiterer Goldimporte wird nach einer Newyorker Meldung in Wallstreetkreisen als ein Resultat des Normans-Beschlusses angesehen. Gleichzeitig glaubt man, daß eine neue Herabsetzung der Newyorker Diskontsatzrate bevorstehe. Die Möglichkeit einer Unterbrechung der französischen Goldimporte wird jedoch bezweifelt.

Bank von Italien zahlt keine Kreditzinsen mehr.

Die Bank von Italien vergütet, wie uns aus Rom gemeldet wird, ab 1. Mai für Einlagen von Privatpersonen keine Zinsen mehr. Für Einlagen von Instituten und Verbänden allgemein sozialer Charakters werden 2 Prozent und für Einlagen von Bankkreditinstituten und staatlich anerkannten Instituten wird 1 Prozent Zinsen vergütet.

G.B. in der Gemeinschaftsgruppe.

Deutsche Bodenkredit.

Berlin, 23. April. (Eigenbericht.) In der G.B. der Deutschen Bodenkreditbank A.G. vertrat 47 Aktionäre ein A.R. von 89,9 Mill. RM. Der Vorsitzende Dr. Schulze betonte, daß die heutige Versammlung des Instituts die erste als Mitglied der Gemeinschaftsgruppe sei. Das abgelaufene Geschäftsjahr bedeutete für die bisher stets zentralistische Kreditbank einen Wendepunkt. Jedoch verlangten die schwerwiegenden Zukunftsaufgaben als Verwalter des deutschen Immobilienkredits die Zusammenfassung weiterer Kräfte und einheitliches Vorgehen. Dieser Standpunkt sei jedoch nicht monopolistisch. Um für die aus der Umwertung entstehenden Nachkriegsfolgen gerüstet zu sein, bedürfte es härterer Institute, die die Verschuldung des Grundbesitzes in erträgliche Formen setzen und trotzdem eine stetige Aktionärsdividende erzielen könnten. Die Beteiligung des Auslandes am Institut sei zu begrüßen. Geherrn Hartmann führte ergänzend zum Abschluß aus, daß anlässlich der Fusionen die Aktienkapitalien der Gruppe von 115,205 auf 90,505 Millionen herabgesetzt wurden. Von den eingezogenen 24,7 Millionen seien 1,5 Millionen noch nicht eingezahlt. Schließliche Bodenaktien abzugeben. Für den Einzug des Restes seien 5 Millionen ausgemeldet worden. Das bedeutete einen Durchschnittssatz von 150,88 Prozent einschließlich Dividende für 1930.

Für die Deutsche Zentralbodenbank liegt der Durchschnittssatz für die eingezogenen Schließlichen und Preussischen Bodenaktien bei 141,41 Prozent. Bei Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Besitzungen betragen die Darlehen des Instituts 1930 54 Prozent, bei städtischen Grundstücken durchschnittlich 60 Prozent.

In bezug auf das laufende Geschäftsjahr wies Hartmann auf die Gründung der Internationalen

Frankfurter Hypothekbank

In der G.B. der Frankfurter Hypothekbank A.G. wurde für den verstorbenen Bankdirektor Hermann Walz Direktor Bachmann von der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. in den Aufsichtsrat gewählt. Vom Vorstand wurde ausgeschieden, daß der durchschnittliche Kurs für die im Zusammenhang mit der Reduktion des Kapitals der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekbanken eingezogenen Aktien der Frankfurter Hypothekbank bei 187,75 Prozent liegt. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe die Beteiligung des Instituts an der Internationalen Bodenkreditbank in Basel gebracht. Auch für die Zukunft werde durch die Zusammenarbeit mit ausländischen Fremden des Landes für den deutschen Markt erweitert. Das neue Geschäftsjahr habe sich im ganzen befriedigend angefallen. Der Vorstand werde sich zeitweilig recht lebhaft bemühen, dagegen habe sich vorübergehend ein gewisser Mangel an geeignetem Deckungsmaterial bemerkbar gemacht.

Gummipreisschwäche

Nach einer Meldung aus London hat die Notiz für Gummi an der Londoner Börse den Rekordhochstand von 27/8 erreicht, das englische Pfund erreicht. Der Preis war noch vor einem Monat 2/8, vor einem Jahr 7/8 d. Die Ursache der Baisse wird auf das weitere Anwachsen der venedies großen Gummivorräte zurückgeführt.

Gebrüder Buhl, Papierfabriken A.G. Ettlingen.

Die Generalversammlung, in welcher 374.300 RM. von insgesamt 400.000 RM. Aktienkapital vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien für die beiden Geschäftsjahre 1929/30 und 1930/31. In ersterem verblieb nach 198.200 RM. Abschreibung ein Reingewinn von 1886 RM. und in letzterem nach Abschreibung von 114.000 RM. nur ein unbedeutender Gewinn.

Von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung blieb naturgemäß auch das Unternehmen nicht verschont. Infolge der anhaltenden Abnahmehaltung im Feinpapierfach setzte ein verarmtes Ringen um Aufträge ein, das zu beträchtlichen Unterbietungen führte, die ein starkes, mit den Kalkulationen nicht mehr in Einklang zu bringendes Sinken der Preise und einen erheblichen Verlust an dem Varenlager zur Folge hatte.

Die Erkenntnis, daß nur gesunde Betriebsanlagen von höchster Leistungsfähigkeit den schweren Wirtschaftskampf bestehen können, veranlaßte im vergangenen Geschäftsjahre zu neuen umfangreichen Verbesserungen speziell in der oberen Fabrik. Die Hoffnung, hierdurch die Folgen des Preisrückganges ausgleichen zu können, hat sich nicht erfüllt, da bei einem wesentlichen Teil der Verbesserungen eine nur kaum merkbare Senkung eintrat und die schon vorher drückenden Steuern- und sozialen Lasten sogar eine Steigerung erlitten. Die Marktlage ist a. Z. noch ungewandelt geblieben, eine Besserung der Konjunktur also bis jetzt nicht feststellbar.

Röhr-Auto A.G. Schweizer übernehmen das Werk.

Nachdem die Zustimmung der Gläubigerversammlung der in Konkurs befindlichen Röhr-Auto A.G. zu dem Verkauf des Werkes im ganzen an die schweizerischen Interessenten erfolgt ist, hat jetzt die Schweizer Finanzgruppe die Uebernahmeverträge unterzeichnet. Es dürfte für die Anlagen ein Betrag von 750.000 RM. gezahlt werden sein. Die neue Gruppe wird einen vollkommenen Neubau des Unternehmens vornehmen.

Sonstige Märkte.

Bremen, 23. April. (Zuspruch.) Baumwoll-Zerminationsmarkt (11 Uhr in Dollarcen): Mai 10,71 G., 10,76 Br.; Juni 11,07 G., 11,09 Br.; Oktober 11,37 G., 11,42 Br.; Dezember 11,60 G., 11,63 Br.; Januar 11,69 G., 11,73 Br.; März 11,86 G., 11,90 Br.; Tendenz fest.

Liverpool, 23. April. (Zuspruch.) Baumwoll-Erfassungsmarkt (11.45 Uhr in engl. Pfund): Mai 5,42, Juli 5,50-5,51, Oktober 5,62-5,63, Januar 5,75. Tendenz fest.

Bremen, 23. April. Baumwolle. Schlußkurve: American Middling Universal Standard 32 mm Inso per engl. Pfund 11,26 Dollarcen.

Berlin, 23. April. (Zuspruch.) Metallnotierungen für je 100 Gg. Elektrolytkupfer 98,50 RM., Originalkathodenkupfer, 98-99% in Blöcken 170 RM., bezgl. in Balz oder Drahtbarren, 99% 174 RM., Reinnickel, 98-99% 350 RM., Antimon-Nickel 51 bis 53 RM., Zinkstaub (1 Gg.) 88,50-40,50 RM.

Schwäche geht vorüber.

Schluß der Börse fest. Berlin, 23. April. (Eigenbericht.) Die Berliner Börse, die innerhalb der internationalen Börsenverunsicherung lange Zeit eine fast fortwährende Aufwärtsentwicklung durchlief, hat sich nunmehr vollständig an der internationalen Börsen-Schwäche angepasst. Die Kaufneigung des Marktes ist angetrieben und aufrechterhalten durch die Spekulation, die heute trotz des Vorliegens zahlreicher Nachrichten auf den Hauptmärkten zu neuen Positionen und Planänderungen, durch die die gestiegenen Schlusskurse um etwa 1-2 Punkte unterdrückt wurden. Die Kursrückgänge blieben demnach gegenüber der neuen Wallstreet-Verunsicherung gering.

Eine gewisse Stütze bieten die Hoffnungen auf eine Newyorker Diskontsenkung, die aus der erneuten Ermäßigung der Bankdiskontsatzrate resultiert. Der Markt würde sich naturgemäß die Sorge für die Reichhaltigkeit gütlicher gestalten. Außerdem wirkte sich die starke Entlastung am Kreditmarkt fühlbar aus.

Zagelgeld erfordert unverändert 4-6 Prozent. Von Devisen lag der Dollar infolge der Diskontsenkungen schwächer, gegen Berlin 4,1985, gegen London 4,9008.

Im Verkauf wurden die gestrigen Schlusskurse größtenteils wieder erreicht. Am Getreidemarkt waren auf Deckungen der Spekulation Preisrückgänge von 2-3 Prozent zu buchen, wodurch sogar die gestrigen Kurse überschritten wurden.

In Privatdiskonten bestand zu unverändertem Maß von 4,62 Prozent Abgabeneigung.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Eine gewisse Anregung gaben die Besprechungen über den amerikanischen Vorkriegsplan speziell in wirtschaftlicher Hinsicht. Die gestrigen Schlussnotierungen wurden um etwa 0,5-1 Prozent überhöhten.

Abendbörse.

Befestigung vom Mittag hält an. Frankfurt, 23. April. (Eigenbericht.) An der Abendbörse setzte sich bei lebhaftem Geschäft die Befestigung weiter fort. Die Spekulation nahm große Bedeutung vor. Die Spekulation nahm 13 Prozent über dem Mittagsschluß. Am Getreidemarkt schiedet 0,75 höher. Man hofft auf unverändert 12 Prozent. Auch die übrigen Märkte meist freundlich. Im Verkauf blieb die Haltung der Börse freundlich. Neben schlossen 150,5 Prozent.

Metalle: Silber 88, Neudiskont 6,25, April, Di. Eisen 2,75.

Kredit: A.G. Di. Kreditaktiva 92,75, Barmer Bankverein 101,5, Hann. Hyp.-u. Wechselbank 130, Berl. Handelsge. 124, Commerz- u. Privatbank 119, Darmst. u. Nationalbank 138,5, D.D.-Bank 107,75, Dresdner Bank 107,5, Reichsbank 167, Deutscher Kredit 26,55.

Wertpapiere: Aktien: Bundes 34,5, Gelsenk. 81,5, Sarag. 71, Karlsruh. 166, Westeregeln 109, Reichsbank 70, Mannesmannröhren 77, Phönix

Devisennotierungen.

	Berlin, 23. April 1931 (Funk.)
	Geld Brief Geld Brief
23. 4.	23. 4. 22. 4. 22. 4.
Buen.-Airs. 1 Pes	1.364 1.368 1.376 1.380
Canada 1 k. D.	4.194 4.202 4.193 4.201
Konstan. 1 L. P.	
Japan 1 Yen	2.073 2.077 2.073 2.077
Kairo 1 kg. Pf	20,91 20,95 20,91 20,95
London 1 Pf	20,388 20,428 20,387 20,427
Newyork 1 Doll	4,195 4,203 4,195 4,203
Rio de J. 1 Milr	0,300 0,302 0,293 0,295
Uruguay 1 Peso	2,757 2,763 2,797 2,803
Amsterd. 100 G	168,48 168,82 168,47 168,81
Athen 100 Drch	5,435 5,445 5,435 5,445
Brüssel 100 Belg	58,31 58,43 58,32 58,44
Bukarest 100 Lei	2,496 2,500 2,496 2,500
Budp. 100000 Kr.	73,12 73,26 73,14 73,28
Danzig 100 Gl.	81,51 81,67 81,48 81,64
Helsinki 100 f. M.	10,556 10,576 10,558 10,578
Italien 100 Lira	21,97 22,01 21,975 22,015
Jugosl. 100 Din.	7,377 7,391 7,378 7,392
Kowno 100 Lit	41,91 41,99 41,91 41,99
Kopenh. 100 Kr.	112,22 112,44 112,21 112,43
Lissab. 100 Esc.	18,84 18,88 18,86 18,90
Oslo 100 Kr.	112,22 112,44 112,22 112,44
Paris 100 Frs.	16,40 16,44 16,40 16,44
Prag 100 Kr.	12,425 12,445 12,425 12,445
Island 100 l. Kr.	92,03 92,21 92,03 92,21
Riga 80,76 80,92 80,76 80,92	
Schwed. 100 Fcs.	80,815 80,975 80,81 80,97
Sofia 3,040 3,046 3,040 3,046	
Spanien 100 Pes.	41,81 41,89 41,81 41,89
Stockh. 100 Kr.	112,36 112,58 112,36 112,58
Reval 111,66 111,88 111,66 111,88	
Wien 100 Schill.	58,98 59,10 58,99 59,11

Züricher Devisennotierungen vom 23. April. Paris 20,30, London 25,23%, Newyork 5,1005, Belgien 72,17%, Italien 27,18%, Spanien 51,40, Holland 208,45, Berlin 128,68, Wien 72,98, Stockholm 130,05, Oslo 188,95, Kopenhagen 138,95, Sofia 3,76, Prag 15,37%, Warschau 58,15, Budapest 90,51, Belgrad 9,131, Athen 6,75, Konstantinopel 2,46, Bukarest 3,08%, Peking 13,07%, Buenos-Aires 1,69%, Japan 3,57%.

Berliner Devisennotierungen am Waccenmarkt vom 23. April. London-Rabel 4,868, London-Paris 124,29%, London-Brüssel 84,93%, London-Amsterdam 121,0%, London-Natland 92,81, London-Madrid 48,55, London-Kopenhagen 18,16%, Rabel-Jülich 5,191, Rabel-Amsterdam 2,488, Rabel-Warschau 8,92%, Rabel-Berlin 4,1086, Fägliches Geld 4-6 Prozent.

Vorsicht am Produktenmarkt.

Berlin, 23. April. (Zuspruch.) Im unmittelbaren Anblich an die gestrige Börse war die Haltung im Berliner Getreidemarkt wieder recht schwach geworden, trotzdem die prompten Angebote aus den Provinzen weiterhin gering blieben und auch sonst die Unternehmungslust keine Neigung zu neuen Geschäftsaufstellungen zeigte. Die politische Situation, die mit der heutigen ersten Kabinettsberatung unter anderem auch vielleicht in zoll- und wirtschaftspolitischer Hinsicht eine Klärung erfahren wird, dürfte in der Hauptstadt wohl der Ausgangspunkt für die allgemeine Vorsicht sein. Auch das gütiger gewordene frühjahrsmäßige Wetter bleibt nicht ohne Einfluß, während sonst noch die schlechte Lage im Weizenhandel die Käufer in eine abwartende Stellung zurückdrückt.

Berlin, 23. April. (Zuspruch.) Amtliche Produktionsnotierungen (für Getreide und Mehl) von je 1000 Kilo, laut je 100 Kilo ab Station: Weizen: März (74-75 Gg.) 288-290, Mai 201, Juli 298 bis 297,50, Sept. 282-281,50; matt. Roggen: März (70-71 Gg.) 195-197, Mai 205,50, Juli 201,50 bis 200,75, Sept. 188,50; matter. Gerste: Futter- und Industrieernte 230-244; rubig. Hafer: März 185 bis 180, Mai 198-195, Juli 201-199,75, Sept. 178; matt. Weizenmehl 34,50-40,50; füll. Roggenmehl 27-29,10; rubig. Weizenkleie 14-14,25; fest. Roggenkleie 14,25-14,50; fest.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Eilend, Karlsruhe.	
Adler Kall	—
Badenia Druck	100
Brown Boveri	68
Burbach	175
Dt. Lastauto	—
Dt. Gasolin	—
Dt. Petroleum	66
Itterkraftwerke	15
Kammerkredit	30
Karlsruh. Lebensv.	160
Moninger Brauerei	100
Rastatter Wagen	21
Rodi & Wienberg	30
Spinnerei Kollnau	40
Spinnerei Offenburg	60
Wintershall	129%
Zuckerwaren Speck	6

...eins ist sicher: Die klügere Dame bevorzugt KARLSRUHE!

Damen-Kleidung Club-Jacke in rot oder blauem Tuch ... 12.75 Übergangsmantel in Diagonalstreifen englischer Art ... 16.75 Charmeuse-Kleid mit langen Ärmeln ... 7.90	Damen-Hüte Moderne Kappen aus Strohstoff od. Rabanas 2.85 Sehr flotte Strohkappe in verschiedenen Farben und Kopfformen vorrätig ... 4.90 Raccello-Kappe sehr fesch und von erstklassigem Sitz ... 6.75	Modewaren Schalkragen mit Häfchen, Kunstseidenrips mit Spitze garniert ... 1.25 Fesche Sportweste Kunstseidenrips für Tweed-Kleider ... 1.45 Passen-Kragen aus Tüll, m. Valenciennegarn ... 1.90
Damen-Strümpfe Künstliche Seide plattiert, marschensicher, II. Wahl ... 1.00 Künstliche Seide feinfädiges, klares Gewebe mit spitzer Ferse ... 1.45 Künstliche Seide sehr feinfädig, uns. Hausmarke Meris-Rekord , die Marke, die Sie nicht enttäuscht ... 1.95	Damen-Wäsche Schlüpfer in. Milanese, vorzügliche Qualität ... 2.85 Charm.-Unterkleid mit Crêpe-Georgette-Passe, richtige Länge ... 5.90 Schlafanzug in. Popeline, moderne Form ... 7.50	Damen-Trikotagen Hemdchen Elastik-Trikot, mit Bandträger, 60 cm lang ... 0.75 Schlupfrose ägyptisch Mako, verstärkter Schritt ... 0.90 Hemdhose elastisch gestrickt, ohne Seitennaht, Windelform, mit Bandträger ... 1.45
Damen-Handschuhe Modische Schlupfform mit Motiven farbig, oder glatt 2 Druckkn. ... Paar 0.85 Hochwertige Qualitäten in modernen Fantasie-Ausstattungen ... Paar 1.45 Waschleder-Stepper in Wasser und Seife waschbar, weiß und gelb ... Paar 2.90	Lederwaren Die moderne Bügeltasche elegante Ausführung, in echt Saffian ... 7.90 Bügelportemonaie dazu passend, mit Lederfutter, in echt Saffian ... 1.90 Stadtkoffer Rind-Vollleder, abgerundet, mit Deckel- u. Seitentasche, 36cm ... 9.75	Damen-Schuhe Opanken die große Mode, in verschied. Ausführungen 6.90 Pumps und Spangenschuhe Lackleder, mit schwarz Wildl.-Garn. und franz. Absatz ... 7.90 Spangenschuhe feinfarbig Chevreux in fesch. Modellen ... 10.80

Freireligiöse Gemeinde
 Sonntag, den 26. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Gehlstr. 21, Sonntagfeier mit Vortrag des Herrn Prof. Dr. Artur Drews über **Gott und Mensch**. Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen.

Warnung.
 Verkauft nicht überlässige Hunde und Raben an Unbekannte. Laßt sie schmerzlos töten beim Wakenmeister, Schlachthausstr. 17, Tel. 6560, Totungszeit tagl. von 2-6 Uhr nachmittags, ausgenommen Samstag, Sonntag und Feiertage.
 Man gebe Kindern Tiere nicht als Spielzeug.
 Tierärztverein Karlsruhe.

Zur Eis-Konservierung
Wasserglas Garantol
 Drogerie Carl Roth
 Herronstr. 26/28

Der beste Saft aus Obst u. Schmand ist
Künzel's Aka-Fluid
 der große Nährwert der Menschheit.
 Machen Sie einen Versuch Einige Tropfen auf das zähflüssigste gekochte (Reines Naturprodukt) zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
 Verkaufsstellen in Karlsruhe an 1., 2. und 3. -
 Richtelstr. 2, Fiedla, Karlsruher, Adlerstr.

Berliner Börse vom 23. April 1931				Berliner Terminalschlusssierungen vom 23. April			
Anleihen. Reich und Staat. 22.4. 23.4. 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 6% Reichsb. 100.00 100.00 4% Reichsb. 100.00 100.00 3% Reichsb. 100.00 100.00 2% Reichsb. 100.00 100.00 1% Reichsb. 100.00 100.00 10% Reichsb. 100.00 100.00 							

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 24. April 1931

Generaldirektor wider Willen

Roman von Carl Otto Windecker

Copyright 1930 by C. O. Windecker.

(9. Fortsetzung.)

Es war ein ekelhaftes Wetter. Seit in der Nacht vom Sonntag in Paris an. Die Fahrer über eine Lortur gemessen. Als er in Mariannes Zimmer trat, erob sich aus einem Sessel neben der Frau ein junger Mann.

„Gaston hat sich an dem Herrn. Er hatte keinen Dritten erwartet. Er war hierher gekommen, um ein ganz gewisses Gespräch mit Ihnen anzufangen, und nun ist er mit Ihnen gekommen, die eben noch in der Hand dieses fremden jungen Menschen in der Hand gehalten hat.“

„Nach Mariannes Stimme hatte nicht den letzten Klang, nach dem er sich gefühlt hatte, als sie sagte: 'Maurice ist heute morgen ausgeflogen.' Das er mit Ewenton gemeint hat das Haus betrat — wird dir unangenehm sein.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

er die Nummer unmissbar in sein Buch, wobei er sich auf freundschaftliche mit Gaston unterhält. Er fragt nach seinem Namen, nach seinem Beruf, es interessiert ihn, ob Gaston verheiratet sei und Kinder habe und dann stellt er schmerzliche eine Diskussion über die Kunst an. — Gaston wäre es lieber, wenn er sein Werk besäme und gehen könnte, aber er will den freundschaftlichen Mann nicht verstimmen.

„Da, der Schwärze, der Herr! Denn jetzt treten zwei Schüsse ein und nehmen Gaston mit. Auch das Buch nehmen sie mit. Gaston ist nicht einmal imstande, zu verschauern, daß dies jagende Gesteine sein Buch sei, der Arm der Kamelei hat ihn arg an Boden geschmettert. Auf der Postkutsche hat er Zeit, sich darüber etwas zu werden, ob dies nun sein oder nicht sein Buch ist.“

„Sternlein's gute Xanne im Weissen Hof hängt an, laßt sich ausreden. Er hat seine Portion mit Gemut verstanden, aber Gaston kommt nicht. Er hat sich auch noch Gaston's Portion schmecken lassen, aber Gaston läßt sich nicht bilden. Sollte der Xanne mit dem Gelde durchgegangen sein? Die Kellner sehen nach ihm und einer streicht immerzu um seinen Tisch herum, Sternlein kann sich ihn nur vom Gelde halten, indem er immer wieder neue Dinge besetzt. Endlich wagt man offen über ihn, und dann kommt der Wirt und will besetzt sein. Und jetzt bricht auch über Sternlein die Katastrophe herein, er hat seinen roten Klemm. Der Wirt weiß Bescheid in solchen Fällen, die Polizei nimmt den Beschreiber in Obhut, sie ist das gute Mädchen für alles.“

„Auf der Wache setzen Sternlein und Gaston's großes Wiedersehen, und die Xanne ist doch kein leeres Wort. Jetzt hat Gaston auch gesagt, daß das fröhliche Buch sein Buch ist, Sternlein kann es begreifen. Sternlein bezog es mit allen Schwärzen seiner reich erfüllten Brust, und Sternlein's Vater ist ein wohlhabender Mann in der Stadt. Das gibt den Ausschlag. Sternlein, Gaston und Xannes Buch geben frei aus, und der 'Dank' geht reich und aktivität bare dreißig Reichsmark auf den Tisch. Denn die Gerichtigkeit muß liegen.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

Merke!

„Vielmalige und die Frau, übrig waren. Ein Kind, dem die Frau das Leben geschenkt hat, hat nach einigen Tagen. Als der Dampf mit halbjähriger Verpöpfung eintrat, waren auch diese beiden am Ende ihrer Kräfte angelangt.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

„Stieber leier, ein Schriftsteller mit weniger Geld hätte es zu diesen happy end nicht kommen lassen. Er wäre hochzufrieden, das Buch als kleines Eigentum festhalten, Sternlein wegen Beschwehler und Gaston wegen Eigenstumsvergeben einzulassen. Doch aber besitze Gemüt und gönne Gaston der Gerichtigkeit halber eine ansehnliche Maßgabe.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

„Gaston schweig und sah Marianne groß an. Er sah, wie sie unter seinem Blick verlegen wurde und sich abwandte. „Alle Freunde sind im Augenblick die Hand entgegen.“

Der große Schweiger.

In Selbstdarstellung von Moltkes 40. Todestag.



Helmuth Graf von Moltke

Der große preussische Generalfeldmarschall, starb heute vor 40 Jahren am 24. April 1891 in Berlin. Geboren am 26. Oktober 1800 in Parslow, trat er 1822 in das preussische Heer ein, wurde 1858 in den Großen Generalstab berufen und arbeitete die Feldzugpläne für 1864, 1866 und 1870/71 aus. Moltke war einer der genialsten deutschen Strategen, die Siege von Königgrätz und Sedan waren seinen Plänen zu danken. Bis zum Zusammenbruch haben das schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38, eine Kriegstafel und das Fort 2 von Straßburg den Namen des Felden getragen; hier ist sein Name in den Stürmen von 1918 ausgelöscht worden. Im Herzen seines Volkes und in der Weltgeschichte wird er in goldenen Letztern bestehen bleiben für immer.

Ein Deutscher im rumänischen Kabinett

Rudolf Brandtsch Unterstaatssekretär für Minderheiten.

Der neue Ministerpräsident von Rumänien, Prof. Jorga, hat den deutschen Abgeordneten Brandtsch aus Hermannstadt zum Unterstaatssekretär gemacht, ein Posten, wie ihn noch nie ein Deutscher in Rumänien verwaltet hat. Brandtsch werden die Minderheitenangelegenheiten unterstehen.

Brandtsch in Zeiten seines größten Tiefstandes. Daher fand ihn auch der Zusammenschluß aller deutschen Volksgruppen Europas von vornherein an der Spitze. Und als es galt, die europäischen Minderheiten zu



Rudolf Brandtsch

Wenn auch die Deutschen in Rumänien mit ihren 750.000 Seelen nicht die stärkste Minderheitsgruppe des Staates sind, so haben sie in dem Kampf um die Sicherung der Minderheitenrechte doch stets eine führende Rolle gespielt. Wie überall, hatten die Minderheiten auch in Rumänien mit der Theorie der Auffassung der Minderheiten durch das Staatsvolk zu kämpfen, und hier war es Rudolf Brandtsch, der nicht nur seiner Minderheit, nicht nur den Minderheiten Rumäniens, sondern den Minderheiten in Europa überhaupt Schützer und Kämpfer war.

Keiner der Führer auslandsdeutscher Volksgruppen ist so über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannt geworden, wie Rudolf Brandtsch, der Siebenbürger Sachse. Die klare Zielklarheit seiner volksdeutschen Grundhaltung hat diesen Führer des Auslandsdeutschtums und des Minderheitenwesens nach dem Zusammenbruch in dem entscheidenden Jahr 1918 eine unbefruchtete Rolle im Leben der Minderheiten gesichert. So wie er in ungarischer Zeit stets für die Volksrechte der Sachsen und der Schwaben eingetreten war, so tat er das auch nach der Zerstückung Ungarns und der Überantwortung seiner Heimat an Rumänien. Er wurde Mitglied des rumänischen Parlaments und Vorsitzender der Deutschen Partei in Rumänien. Brandtsch gilt daher den Sachsen und Schwaben und darüber hinaus weiteren Teilen des Auslandsdeutschtums als der Wahrer des volksdeutschen Ge-

ammenzuwachsen, fand Brandtsch in der europäischen Minderheitenbewegung in vorderster Linie.

Rudolf Brandtsch ist am 22. Juli 1880 in Mediasch in Siebenbürgen geboren, besuchte das dortige evangelische Gymnasium und studierte dann an den Universitäten Klausenburg, Jena, Berlin und Würzburg Philosophie und Theologie. Schon frühzeitig beschäftigte er sich mit der Politik und kam bereits als 31jähriger in

das ungarische Parlament, dem er bis zum Zusammenbruch angehörte. In den Jahren 1904/11 war er im praktischen Lehrerberuf tätig und zuletzt Direktor der evangelischen Knabenschule in Hermannstadt. Bei der Bildung der Deutschen Partei in Großrumänien (1922) wurde er zu ihrem Vorsitzenden gewählt und hat es seitdem mit großer Entschiedenheit und parlamentarischem Geschick verstanden, die kleine deutsche Fraktion zusammenzuhalten und tatkraftig richtig einzusetzen. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß erst kürzlich das jetzt zurückgetretene Kabinett Mironescu einen Gesetzentwurf verabschiedete, der für die Deutschen eine ziemlich weitgehende Schulautonomie vorsah.

Schweres Unwetter in Italien.

Mehrere Personen bei einer Windhose verletzt.

TU. Rom, 23. April.

Wie aus Venedig gemeldet wird, hat ein heftiger Erdstoß eine Kirche in Soane erheblich beschädigt. Im Mauerwerk hat sich ein breiter Riß gebildet und Steine und Stuck sind herabgefallen. Die Kirche muß gründlich restauriert werden, um einen Einsturz zu vermeiden. In Triaul ist ein schweres Gewitter niedergegangen. In Daniele schlug ein Blitz in ein Bauernhaus ein, tötete ein Kind, verwundete vier weitere Personen und erschlug zwei Kühe. Durch einen weiteren Schlag wurden zwei Arbeiter verletzt.

Ancona und Umgebung wurde von einem vernichtenden Wolkenbruch heimgesucht. Auch eine Windhose richtete schwere Schäden an. Sie zerstörte in Posatora drei erst nach dem letzten Erdbeben neu erbaute Häuser. Stangen und Bretter wurden etwa 50 Meter weit hinweggeschleudert. Die Windhose entwurzelte Bäume, die zum Teil gegen eine Hochspannungsleitung geschleudert wurden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, doch wurden mehrere Personen verletzt.

..... und noch mehr

3 Oktalpul

Ein unfauler Lufttrocknungsfähigkeit beweisend!

Edamer 20% 18 Pfund 70 Pf. — bei ganzer Kugel Pfund 88 Pf.

Edamer 40% 25 Pfund 98 Pf. — bei ganzer Kugel Pfund 95 Pf.

Rotwurf 15 Pfund 55 Pf.

Pfannkuch

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Bekanntmachung.

Auf Beschluß der Direktion der Preussischen Zentralstadtschaft ist bei den

7% igen Goldplandbriefen der Reihen 8, 11

die Frist innerhalb welcher eine Gesamtkündigung ausgeschlossen ist, um vier Jahre verlängert worden.

Eine Gesamtkündigung ist nunmehr bis zum 2. 1. 1936 ausgeschlossen.

Die Prospektveröffentlichung der Reihen 8, 11 erfolgte im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger vom 27. 11. 1926, Nr. 51 vom 2. 3. 1927 und in Nr. 194 vom 20. 8. 1927, in der Berliner Börsen-Zeitung Nr. 514 vom 3. 11. 1926 und Nr. 102 vom 2. 3. 1927, in der Frankfurter Zeitung Nr. 839 vom 10. 11. 1926 und Nr. 616 vom 20. 8. 1927, im Hannoverschen Courier vom 12. 11. 1926, in der Ostsee-Zeitung, Stettin, Nr. 349 vom 17. 12. 1926.

Berlin, den 20. April 1931.

Preussische Zentralstadtschaft

Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Berlin W 10, Viktoriastraße 19 20.

KAMMER LICHTSPIELE

Ab heute und folgende Tage!

3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr

Ein wundervoller ein herrlicher Tonfilm!

Ein Film für Herz und Gemüt!

Franz Lehars Welterfolgs-Operette als Tonfilm!

Das Land des Lächelns

mit **Richard Tauber**

Franz Lehars - melodienreiche Musik

und **Richard Taubers** strahlende Tenorstimme muß einem Jeden zuteil werden

Jugendliche haben Zutritt!

Eintrittspreise 0 70 1 00 1 30 1 60

Angestelltenjugend!

Sonntag, den 26 April, 20 Uhr

großer Festsaal, Künstlerhaus, Karlstr. 44

Jugend- und Elternabend

Eintritt frei!

Jugendbund im G. D. A.

Nicht Gratis aber billig

Schlafzimmer früher 220.- 280.- 320.- jetzt 290.- 330.- 470.-

Speisezimmer früher 220.- 280.- 320.- jetzt 250.- 320.- 480.-

Küchen . . . früher 125.- 225.- 235.- jetzt 125.- 190.- 250.-

Das große Einrichtungshaus

Brüder Bär

Karlsruhe Kaiserstr. 111

Badisches Landestheater.

Freitag, d. 24. April.

Sondermiete

Die Ursache

Drama von Leonhard Frank.

Regie: v. d. Erensd.

Schauspieler: Herrmann, Braun, Brand, Dahlen, Herr. S. Kienker, Kühne, Meiner, Prätor, Schulz, Grimm.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Colloleum

Karlsruhe

täglich 8 1/2 Uhr

Kafner

der erste Zauberer, der einen lebenden Elefanten verschwinden läßt, und das große Variété

Mittwoch u. Samstag auch 4 Uhr 30 J bis 1.50.

Sonnt. 4 Uhr 40 J bis 1.50.

Vorverkauf Zigarrenhaus Meyle, Passage und ab 5 Uhr Colosseum-Kasse.

Der Elefant ist im Colosseumgarten ab 5 Uhr zu sehen, kann zerfüttert werden. Brot, Zuck., Rüben

Israel. Gemeinde.

Sabbatgottesdienst

Freitag, 24. April: 6.45 Uhr

Sonntag, 25. April: Morgengottesdienst 8.30 Uhr, Jugendgottesdienst 2.15 Uhr, Sabbatgottesdienst 8.30 Uhr.

Berlin: Morgengottesdienst 6.45 Uhr, Sabbatgottesdienst 6.45 Uhr.

Resi Lichtspiele Waldstr. 30 Telefon 5111

Heute letzter Tag! **Charlie Chaplin** in **Lichter der Großstadt** (City lights)

Ab morgen Samstag: **Ihre Hoheit Kätie von Nagy**

Samstag: 4.00 6.15 und 8.30 Willy Fritsch

Sonntag: 2.30 4.15 6.15 8.30 Reinhold Schünzel usw.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamtenkurse der Verwaltungsakademie Baden.

Sommer-Semester 1931:

- Bürgerliches Recht. Senatspräsident Dr. Levis. Dienstag, 8 Uhr, Beginn 28. April.
- Steuerrecht. Oberregierungsrat Schauble und Regierungsrat Dr. Pilz. Montag, 8 Uhr, Beginn 27. April.
- Volkswirtschaftslehre. Geld u. Währung. Professor Dr. Wehrle. Freitag, 8 Uhr, Beginn 24. April.
- Geschichte. Der Freiherr vom Stein. Professor Dr. Schnabel. Mittwoch, 8 Uhr, Beginn 29. April.

Besuchsbüchle für sämtliche Kurse Mk 12.—, für einen Semesterkurs Mk 4.—.

Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, Müller & Griffl, Braun'sche Buchhandlung, A. Troschütz, Link's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung Ernst Lützerath, Buchhandlung zur Hauptpost, und der Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowacksanlage 19, Karlsruhe, April 1931.

Das Kuratorium.

Café Odeon

Heute **Abend heiterer u. moderner Musik**

der Kapelle **Dolezel-Haas-Mahagony**

Außerdem erstes Auftreten des Grotesk Musikal. Clowns **Giovanni Martinetti** aus Milano

Café Museum

Heute Freitag 8 1/2 Uhr abends **Operetten- u. Schlager-Abend**

der auf 7 Herren verstärkten Solistenkapelle Knud Dalgaard

Für Frisch-Eier

ist jetzt die günstigste Zeit zum Einlegen.

Wir empfehlen: **frische steier. Eier, Stück 8 Pfg.** 100 Stück Mk 7.50

frische deutsche, holl. oder Italiener Eier Gewicht durchschnittl. 58-60 gr. St. 10 Pfg., 100 St. Mk 9.50

hochfeine deutsche Trink-Eier (Farm-Eier gestempelt) Stück 12 Pfg., 100 Stück Mk 11.50

Abgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Die letzten Tage: Freitag, Samstag

Großer Jubiläum Verkauf

Nur noch 2 Tage gelten die Jubiläumspreise für unsere hochwertigen Angebote

Nutzen Sie die letzte Gelegenheit dieses einmaligen Verkaufs in Ihrem eigenen Interesse!



Damen-Strümpfe

- Künstl. Waichleide** kräftige Qualität, mit Makorand u. Fuß, garantiert fehlerfrei Paar **95**
- Künstl. Waichleide** besonders feinnaschig und geschmeidig, in mod. Farben Paar **1.35**
- Künstl. Seide** m. Flor plattiert, elegant und äußerst strapazierfähig - Paar **1.65**

Damen-Hüte

- Jugendl. Glocke** **3.50**
- Frauenhut** in Florina mit Bandgarnitur **6.50**
- Flotte Glocke** mit apter Garnitur **9.50**
- Aparte Glocke** flott garniert, Atellerarbeit **12.50**

Damen-Wäsche

- Dam.-Taghemden** Prima Qualität, sehr preiswert m. Klöppel oder Valenciennespitze **1.45**
- D.-Nachthemden** in weiß u. farbig, mit kurzem oder langem Arm **2.75**
- Kunstseidene Unterkleider** sehr preisw. Charm., m. eleg. Spitzen **3.95**

Schürzen

- Damen-Schürzen** weite Formen, Simonsen, Satin oder Trachtenstoffe **1.25**
- Damen-Mäntel** solange noch Vorrat - unsere bekannt guten Qualitäten, in Knopf- od. Wickelformen **2.95**
- Hauskleider** gute Qualitäten Größe 42-48, in Zellr oder Trachtenstoff **1.45**

Dam.-Handschuhe

- Leder-Imitation** moderne Form **85**
- Waschleder-Imitation** Schlupfform I gelb u. farbig Paar **1.35**
- Glacéleder** schöne geschmeidige Leder, in modernen Farben **2.95**

Schuhe

- Herr.-Halbschuhe** Box calf und Lack „Original-Goodyear Welt“ - Paar **8.90**
- Herr.-Sportschuh** geschloss. Lasche, wasserdicht, Futter, schwarz od. braun Paar **8.90**
- Große Posten Damenschuhe** auf Tischen ausgestellt schwarz, braun, modelarbig, Lack Serie I Serie II Serie III **9.50 7.50 5.50**
- Haus- und Kinderschuhe** enorm billig.

SEIDEN- UND WOLLSTOFFE

- Douppion** der Modestoff, in aparten Pastellfarben **2.45**
- Satin Brillant** bedruckt, mod. Kleidermuster, Meter **2.45**
- Druck-Linoleum** fehlerfrei 200 cm br., ausrang. Muster **2.90**
- Faille laconné** in schöner Ausmusterung **4.50**
- Tweed-Schotten** r. Wolle, in mod. Farbstellung, Mtr. **2.45**
- Druck-Linol.-Teppiche** fehlerfrei, 200/300 vom Stück gesch., St. **17.50**
- Grépe Caid** reine Wolle 100 cm breit, moderne Farben **2.50**
- Hauskleiderst.** im Tweedgenré, Meter **1.25** und **88**
- Inlaid-Linoleum** fehlerfrei ausrang. Muster **3.60**

KNOPPE

Frohgelaut durch bessere Apparate und Klängen!

Lassen Sie sich solche unverbindlich erläutern im Fachgeschäft von

Kratz
Solinger Spezialist
Karlstraße 42

Zwangs-Verteigerung.

Freitag, d. 24. April 1931 nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landhof, Gerrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsvocce öffentlich versteigern:

- 3 Radfahrzeuge, 1 Hülfst., 1 Schreibst., 1 Schreibmaschine.
- Vermer an Det und Stelle, mit Bekannmachung im Landhof: 1 Elektrolampeapparat, 1 Drehbank, eine Kaffemaschine.
- 2 April 1931, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Einfamilienhaus

in Vorort Karlsruhe, 3 Zimmer, Küche, 2 Bäder, groß. Hof und groß. Obstgarten, für 75 % monatlich zu vermieten. Adr. i. Tagblattbüro zu erfragen.

Wendth. 18. I.

in freier, sonn. Lage, herrschaftliche 6 Zimmerwohnung m. Bad u. all. Zubehör, Bozengart., 2 Bäder, auf 1. Juni od. früher zu verm. Rab. Maximilianstr. 6, Telefon 353.

Sehr schöne 4 Zim.-Wohnung

Preis 75 % zu verm. Körnerstraße 29, I.

3 u. 4 Zimmerwohnungen

sind noch im Bauhof Reichs-, Schwarmald-, Schenker- und Kofelstraße auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnungen haben eingerichtete Bad, Speisekammer, Koggia, Mädchenzimmer und Warmwasserheizung. Näheres durch

Brann, Kofelstraße 42, Telefon 3656.

Lagerhaus

zum Umstellen von Haushaltungen.

Johann Philipp Gruber

Möbeltransport und Karlsruher, Karlstraße 87. - Telefon 7734.

Wohnungsnachweis.

5 Zim.-Wohnung

im reichl. Garten, auf 1. Juni od. 1. Juli zu verm. Auf Wunsch evtl. 4 Zimm. m. Bad und Kofelstr. Annu. 10-12 u. 3-5 U. Rab. vari.

Bismarckstr. 79

ist auf 1. August eine 5 Zimm.-Wohnung, mit Bad u. all. Zubehör, zu verm. Preis 150 %, Annu. bestellb. Rab. bei Zimmermann, Möbelfabrik 26.

Zu vermieten

Götharwaldstr. 13

moderne herrschaftliche 3 Zimm.-Part.-Wohn. in schön. sonn. Lage, mit reichl. Zub., Zentralheizg., Bad, auf 1. Juli, Annu. von 11-1 u. 2-5 Uhr. Näher. Schwarmaldstr. 13, 2. Etod.

Sehr schöne 4 Zim.-Wohnung

ar Räume, zu verm. Preisstraße 3, II.

4 Zim.-Wohnung

1. Et. hoch 3 Zimmer, Küche, Bad u. all. Zubehör, Annu. Montag, Donnerstag, Donnerst. u. 2-6 Uhr.

Schöne 4 Zim.-Wohnung

m. Küche, Badezimmer, sonst. Zubeh. zu verm. Su. erfr. i. Tagblatt.

1 Zim.-Wohnung

mit Küche (Gas) und Keller zu verm. Rab. Brannerstr. 39, II. Et.

Zimmer

Gr. ent möbl. Zimm. in 2 Betten zu verm. Körnerstraße 80, II.

BURCHARD'S KLEINE ANZEIGEN

- Damen**
die etwas von weißer Wäsche verstehen, müssen sich einmal das Trägerhemd mit Handklöppelspitze und das Achselhemd mit breiter Stickerei für RM. 1.- ansehen.
- 2 Stück**
Damenhemden mit angewebter Achsel. RM. 1.-
- Kappenwörter!**
wird bald ersch. Burchard hat einen großen Posten Frotter-Handtücher, 3 Stück bzw. 2 Stück für RM. 1.-
- Garantie!**
Für Qualitätsstrümpfe kann' sie bei Burchard.
- Herren-**
socken in eleg. Must. 2 Paar für RM. 1.-
- Wie Frauen schönes Geld verdienen können!**
Indem sie an der richtigen Stelle waren und gute Qualitäten zu einem niederen Preise kaufen. Sie sind nirgends besser beraten als bei Burchard.
- Schlipfer**
Kunstseide gestreift. Gr. 42-48 RM. 1.-
- Gelegenheitskauf**
Ein Posten Turn-Anzüge, Gr. 60 f. RM. 1.-
- Wir reinigen**
Bettfedern! kostenlos, wenn Sie neuen Inlett kaufen, oder Ihre Federn ergrünen.
- Künstler-**
decken 1 kleine Tasche, 90/180, sehr hübsche Muster, Stück RM. 1.-
- Seit Jahren**
ist Burchard führend für Bettwäsche, ein festoniertes Kopfkissen mit 3 sack. Bogen kostet RM. 1.-
- Kinder-**
Badetuch, hübsch gem. Frotterstoff, 80/100, Stück RM. 1.-



Ohne Diät

bin ich schlank. Kennen Sie die Corsett-Abteilung von

Burchard

- Kapitalien**
600 RM. gesucht von Geschäftsmann u. eva. Dame u. besahl. Bausparlager, von Selbstgeber, Zinsfuß bis Ende des Jahres mit bez. Zus. Angeb. n. Nr. 398 i. Tagblatt.
- Offene Stellen**
Herr gesucht zum Verkauf v. Zigarren an Witte und Witwe, v. Ditzgen & Co., Hamburg 22.
- Stellengesuche**
Unabhäng. chrfl. tücht. Fräulein sucht Stellung in ein. g. Dame od. Frä. auf 1. Mai od. spät. Angeb. unter Nr. 409 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen

Eigenheim

in Vorort von Karlsruhe erhalten Sie hübscher als in einer Hinsicht u. 3000 l. 5000 Mark. Preis wird langfrist. finanziert. Anfragen unter Nr. 410 ins Tagblattbüro erb.

Kleiner, geänderte Feld- u. Wald-Jagd

bei Bretten, noch vier Jahre alt, guter Bestand an Fellen, auch Fuchs, Balmen, welche sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 412 ins Tagblattbüro erb.

Schülerinnen

im Alter von 7-11 Jahren sind gut u. zweckmäßige rekleidet mit den hübschen Pullovern zu RM. 1.-

Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako, schwere Qualität RM. 1.-

Soldaten mit 4 fachen Sohle und Hochferse, feinnaschig RM. 1.-

Kunstseide plattiert, 3 facher Sohle, feinnaschig m. kleinem Schönl. Kunstliche Wäsche mit Florsole, moderne Farben RM. 1.-

Achtung!!

Von Freitag bis Montag sind in unseren Schaukasten ganz besondere günstige Artikel, jeder für Mk. 1.- dekoriert.

!!! Warnung!!!

Wir warnen Sie, bei diesem Wetter mit Ihrer Gesundheit zu spielen. Burchard bringt Unterziehhosen und Hemden aus einem Trikot, acht Mako und nur für RM. 1.-

Familien-Nachrichten.

Geburten.
Fritz Bachmann und Frau Lily, geb. Guthmacher, Pforzheim (Sohn).

Bermählte.
Friedl Deidemann, Alfred Raß, Heidelberg - Hans Haußmann, Trudl Haußmann, geb. Morich, Heidelberg.

Gestorben.
Luise Borberger, geb. Vertlein, 51 Jahre, Neckarsteinach. - Karl Gebhard, 50 Jahre, Heidelberg-Schriesheim. - Mina Wich, 60 Jahre, Pforzheim. - Klara Griesmayer Wwe., Pforzheim. - Sofie Bauer, geb. Luther, Pforzheim.

Herrenzimmer

mit eiche, schwere Verarbeitung, m. Pracht. Schmeisereien, reich aus einer Bibliothek, Mittelteil verlagert, rechts und links volle Türen, Schreibstisch, genau dazu passend, 1 rund, 2 Tisch, 2 Stühle mit eichem Leder, 1 Schreibtisch mit eich. Leder, 4 Ausnahmepreis von 475 RM. zu verkaufen. - Das Zimmer eignet sich besonders als Arbeitszimmer oder für Privatbüro.

Möbelhaus

Carl Baum & Co.
Gröbriusstraße 30, Rein Laden, Sändig, Lager über 100 Zimmer und Küden.

Suchen Sie

etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu tauschen

oder Angestellte Arbeiter Hauspersonal

oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt

oder Kapitalien

so inserieren Sie im „Karlsruher Tagblatt“

Matratzen

entw. Bettstatt, Matratze, Gr. 44-48, Stärke 85 u. 89, gut erb. zu ver. Su. erfr. i. Tagbl.

Damen-Fahrrad

1. u. 2. Hül. Schrägl. 8 u. 15. Hül. Schrägl. 20. Hül. Schrägl. 35. Hül. 8 Mark. Hül. Kronenstraße 1.

Göth. Wagon

füllig abzugeben, Goresaustraße 3, Etod. links

Unterricht

Engländer

ert Unterrichts- fänger u. Vert. Su. Klaf. Pforzheim, Karlsruferstr. 14.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater und Großvater

Adolf Kramer
Schmiedemeister

ist nach kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren in Frieden heimgegangen.

Knielingen, 23. April 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Kramer
Familie Rockenberger
Familie Huber
Familie Haidt.

Die Beerdigung findet am Samstag, 25. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle Knielingen aus statt.